



KfG

# Gemeindegründung

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



***Die Zeit des Gesetzes***

• Ernst G. Maier, 1940-1994 •

***Die Sünde gegen  
den Heiligen Geist***

• Dr. Arnold Fruchtenbaum, USA •

***Israel und die Gemeinde***

• Dr. Arnold Fruchtenbaum, USA •

***Sieben positive Auswirkungen  
der Entrückungslehre***

• Dr. Mark Hitchcock, USA •

***50 Argumente für eine  
Entrückung vor der Trübsal***

• Dr. John Walvoord, USA •



**Gemeindegründung**  
**24. Jahrgang**  
**Heft-Nummer 93**  
**Ausgabe 1/08**

**Herausgeber**

Konferenz für Gemeindegründung e.V.  
 Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld  
 Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89  
 service@kfg.org · www.kfg.org

**Vorstand**

Wilfried Plock (1. Vors.),  
 Michael Leister (2. Vors.),  
 Gerhard Hahm, Christian Andresen,  
 Dale Sigafos

**Schriftleitung**

Wilfried Plock  
 Mackenzeller Straße 12  
 D-36088 Hünfeld  
 Fax (0 66 52) 99 25 34

**Graphische Gestaltung**

Michael Leister, Hünfeld

**Repro & Druck**

Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-  
 Hofaschenbach

**Erscheinungsweise & Preis**

vierteljährlich, EUR 10,- bzw. sFr 20,-  
 pro Jahr einschließlich Versandkosten

**Spendenkonto**

VR-Bank NordRhön  
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508  
 für die KfG-Schweiz: Postscheckkonto  
 30-342868-4; sonstiges Europa:  
 IBAN: DE57 5306 1230 0000 6225 08,  
 BIC-Code: GENODEF1HUE

**Bildnachweis**

© 07 stock.xchng vi, S. 1, 2, 6, 13, 18,  
 24, 28, 32; KfG, S. 3; Leister, S. 4; Pe-  
 ters, S. 5; © 95 photodisk, S. 16, 17.

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Au-  
 tor. Nachdruck nur mit Erlaubnis u. Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des je-  
 weiligen Verfassers und decken sich nicht notwendi-  
 gerweise mit der Sicht des Herausgebers oder der  
 Schriftleitung.

THEOLOGIE

**Die Zeit des Gesetzes**

Ernst G. Maier

»Eine biblische Einschätzung, welche Bedeutung das mosai-  
 sche Gesetz für die Gemeinde hat, fällt vielen heute nicht leicht. Ernst G. Maier beschreibt  
 in seiner prägnanten Art die Bedeutung des Gesetzes für Israel, erklärt den Unterschied  
 zum Moralgesetz Gottes und räumt mit zahlreichen Missverständnissen auf.« ..... **6**



THEOLOGIE

**Die Sünde gegen den Heiligen Geist**

Dr. Arnold Fruchtenbaum



»Auch die „Sünde gegen den Heiligen  
 Geist“ gehört zu den Lehren, die sehr unterschiedlich beurteilt oder ausgelegt werden.  
 Wer Fruchtenbaum kennt, weiß um seine gründliche und auslegende Arbeitsweise, um  
 schwierige Textstellen in ihren Gesamtzusammenhang zu stellen.« ..... **13**

THEOLOGIE

**Israel und die Gemeinde**

Dr. Arnold Fruchtenbaum

»Das Ziel dieses Abschnittes ist es, eine dispensationalistische  
 Sichtweise von Galater 6,16 zu präsentieren, dem einzigen  
 Abschnitt, der geschlossen von allen Befürwortern der Bündnistheologie als Beleg dafür  
 angeführt wird, dass die Gemeinde das geistliche Israel darstelle oder nicht-jüdische  
 Gläubige damit zu geistlichen Israeliten würden.« ..... **18**



THEOLOGIE

**Sieben positive Auswirkungen  
 der Entrückungslehre**

Dr. Mark Hitchcock



»Gott hat eine Menge Zeit und Tinte eingesetzt um uns mitzuteilen, was uns in der Zukunft  
 erwartet. Aber es kommt nicht nur darauf an, welche Lehren wir festhalten, sondern glei-  
 cher Weise darauf, welche Lehren uns festhalten. Welchen realen, praktischen und messba-  
 ren Unterschied machen diese Wahrheiten in unserem täglichen Leben?« ..... **24**

THEOLOGIE

**50 Argumente für eine Entrückung vor der Trübsal**

Dr. John Walvoord

»Je nach theologischen Vorverständnis gibt es in Bezug auf die Entrückung der Gemein-  
 de die unterschiedlichsten Sichtweisen. Walvoord argumentiert systematisch für eine  
 Vorentrückung und zeigt auf, dass dies die einzige Sichtweise ist, die eine wörtliche Aus-  
 legung der Schriftpassagen über die Große Trübsal erlaubt.« ..... **28**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist interessant, wie die Gemeinden, die wir besuchen und unser christlicher Hintergrund unser Verständnis vom Wortes Gottes beeinflussen. Ich wuchs in einer Gemeinde auf, in der die so genannte Bundestheologie vertreten wurde; diese Gemeinde war leider in vielerlei Hinsicht liberal. Nachdem ich zum lebendigen Glauben gekommen war, bekam ich das Buch „Das Wort der Wahrheit recht teilen“ von C.I. Scofield, dem Autor der gleichnamigen Studienbibel, in die Hand. Scofield glaubte an die verschiedenen Heilszeiten der Bibel (Dispensationen), und durch seine Studienbibel bekam ich eine neue

Perspektive in meinem Studium der Schrift. Ich lernte, die Schrift in einem wörtlichen Sinn zu lesen und zu verstehen. Das brachte mir neue Erkenntnisse über viele Abschnitte der Schrift. Wenn wir den wörtlichen Sinn und nicht ihren bildhaft-allegorischen biblischer Aussagen erfassen, erscheinen sie in einem anderen Licht. Es ist das Ende vieler möglicher Interpretationen und der Beginn eines Verständnisses des Buchs der Wahrheit, das vom jeweiligen Textzusammenhang und vom gesamten Zeugnis der Schrift her verstanden werden will.

Nachdem ich meine vierjährige Bibelschul-ausbildung abgeschlossen hatte, erlebte ich, wie einer meiner Klassenkameraden, der zugleich ein guter Freund von mir war, von einem heilsgeschichtlichen Verständnis der Schrift zur Bundestheologie wechselte. Es war sehr interessant, wie schnell sich viele seiner Lehrpositionen veränderten, als er angefangen hatte, die Schrift zu allegorisieren (nicht mehr im

Wortsinn zu verstehen). Das betraf zum Beispiel die Tauffrage und auch seine Haltung zu Israel. Auch die Lehre von der Entrückung der Gemeinde warf er über Bord, und sein Eifer für Evangelisation schwand dahin. Glücklicherweise kehrte er später zu seiner ursprünglichen Sicht des Dispensationalismus zurück. Heute hat er wieder eine große Last für die Verlorenen.



*„Strebe danach, dich  
 Gott bewährt zur Verfügung zu  
 stellen als einen Arbeiter, der sich  
 nicht zu schämen hat, der das  
 Wort der Wahrheit in gerader  
 Richtung schneidet.“*

2. TIMOTHEUS 2,15

Wir leben in einem Zeitalter, in dem die Leute lieber unterhalten werden wollen, als tief in die Schrift hineingeführt zu werden. Um eine Gemeinde zum geistlichen Wachstum zu führen, braucht es aber eine tiefe Lehrunterweisung auf der Basis eines heilsgeschichtlichen Verständnisses der Schrift. Ich freue mich darüber, dass wir in dieser Ausgabe der „Gemeindegründung“ zeigen können, wie wichtig dieses heilsgeschichtliche Verstehen der Bibel ist. Ich hoffe sehr, dass Sie als Leser durch diese Artikel geistlichen Gewinn haben werden. Möge jeder Leser verstehen, wie sehr ihn die Frage nach dem Verständnis der Schrift in seinem gesamten Denken, Verkündigen und Lehren beeinflusst.

In Seinem Dienst,

*Dale Sigafos*  
 Dale Sigafos

Für die Frühjahrskonferenz in Groß-Dölln mit Roger Peugh gibt es nur noch vereinzelt Plätze. Bitte baldmöglichst anmelden!

# Einladung zur 26. Herbstkonferenz der KfG

Do., 30.10. – So., 02.11.2008 IM „CHRISTLICHEN ERHOLUNGSHEIM“ IN 56479 REHE / WESTERWALD  
MIT BENEDIKT PETERS, SCHWEIZ

## »Die Bedeutung des Gebets und wahrer Anbetung«

lautet das diesjährige Thema der Herbstkonferenz, zu der wir wieder herzlich einladen.

In den meisten Gemeinden ist die Gebetsstunde die am schlechtesten besuchte Veranstaltung. Warum sind wir uns der Bedeutung des Gebets nicht bewusst? Warum gibt es heute soviel Verwirrung über das Wesen wahrer Anbetung? Dankbar sind wir, dass Benedikt Peters in seiner gewohnt fundierten Art über diese Themen sprechen wird. Neben der Bedeutung des Gebets für das persönliche Leben und den Gemeindebau wird Peters auch über die Fragen sprechen, was Anbetung ist und wie man ein wahrer Anbeter wird.

## DER REFERENT

Benedikt Peters wurde 1950 in Helmingfors in Schweden geboren. Aufgewachsen in Skandinavien und der Schweiz. Nach dem Besuch einer Bibelschule in der Schweiz studierte Benedikt hebräische und griechische Philologie an der Universität Zürich. 1986-1993 redaktionelle und schriftstellerische Tätigkeit in einem christlichen Buch- und Zeitschriftenverlag in der Schweiz. Seit 1993 übt er eine übergemeindliche Lehrtätigkeit in christlichen Gemeinden in Mittel-, Süd- und Osteuropa aus. Peters verfasste eine Reihe von Büchern zu biblischen Themen und zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften. Benedikt ist verheiratet, hat vier Kinder und wohnt in Arbon am Bodensee.

## ZIELGRUPPE

Jeder, der sich in der Bedeutung und der Praxis dieses Themas zurüsten lassen möchte, ist herzlich eingeladen. Besonders wollen wir natürlich alle die ansprechen, die verantwortlich in den örtlichen Gemeinden mitarbeiten.

## ZUR KONFERENZANMELDUNG

Bitte benutzen Sie zur Anmeldung wieder den untenstehenden Coupon. Dieser kann gerne kopiert werden, wenn sich mehrere Gemeindeglieder gleichzeitig anmelden möchten. Die Konferenzgebühr für die Dauergäste beträgt EUR 30,-, für Einzelpersonen bzw. für Ehepaare EUR 40,-. Wir bitten die Gebühr erst zu überweisen, nachdem Sie eine schriftliche Bestätigung durch uns erhalten haben. Andere Anmeldungen als mit diesem Coupon können nicht berücksichtigt werden. Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Verständnis!

Im Erholungsheim in Rehe gibt es wie unten angegeben nur noch zwei Preiskategorien. Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mitgebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2008. ☞



Einsendeschluß: 16.10.08

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur Herbstkonferenz der KfG vom 30.10.-02.11.08 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an:

Herr  Frau  Ehepaar  Alter

Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen.

Waldruhe/Talblick/Bergfrieden/Höhenblick & Erdgeschoss Rehbachtal (EUR 38,60 pro Tag VP)  Rehbachtal in Mehrbettzimmern (EUR 32,10 pro Tag VP)  egal

Name, Vorname

Straße

PLZ Ort

Datum & Unterschrift

Telefonnummer / eMail (wichtig bei Rückfragen)

**„Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernsthaft ist.“ (Jak 5,16)**

Am Anfang einer jeden geistlichen Erweckung stand im Lauf der Jahrtausendelangen Geschichte des Volkes Gottes zu alttestamentlicher wie auch zu neutestamentlicher Zeit das Gebet. Ich befürchte, dass wir die Bedeutung des Gebets noch immer unterschätzen. Täten wir es nicht, beteten wir anders.

Alle *Knechte und Mägde Gottes* sind Beter gewesen. Das war immer so, wie wir sehen können an Abraham, Jakob, Mose, Josua, Hannah, Samuel, David, Jesaja, König Hiskia, Jeremia, an unserem Herrn Jesus, an den Aposteln, an den Reformatoren, Puritanern und Erweckern bis in unsere Zeit.

Was uns sehr erstaunen muss, ist dies: Wir sind es gewohnt, aus unserer Warte höherer Segnungen und tieferer Erkenntnis Gottes und Seines Werkes, auf die Heiligen aus alttestamentlicher Zeit herabzuschauen. Ich bin in meinen gut 30 Jahren Glaubensleben nur ganz, ganz wenigen Betern begegnet, die so beten konnten wie ein Abraham in 1Mo 18 oder wie ein Josua in Josua 10 oder wie ein Samuel in 1Sam 12. Was mag wohl der Grund sein?

Alle *Führer im Volk Gottes* waren Beter. Schauen wir uns Mose an, schauen wir uns Josua an, schauen wir uns Samuel an, schauen wir uns David an:

Mose muss in einer langen Schule Gottes gelernt haben, jedes Anliegen und jeden Kummer sogleich zu Gott zu bringen im Gebet. Das können wir daran ablesen, dass er bei Herausforderungen sich stets reflexartig an Gott wandte, während der gewöhnliche Mensch sich reflexartig an die Ruhestörer oder Plagegeister wendet. Ein erstes Beispiel bietet 2Mo 5,20-22. Wir haben hier ein regelmäßiges Muster im Verhalten Moses vor uns, wie andere Stellen bestätigen (2Mo 15,24.25; 17,3.4; 17,8.9; 32,9-11; 4Mo 14,4.5; 16,3.4; 16,19-22). Eine solche Eigenschaft kann man sich nicht in einer einmaligen heiligen Resolution aneignen. Nein, es wurde ein Teil des We-

sens und Verhaltens Moses in einer jahre- oder eher jahrzehntelangen Schule des Gebets. Den Beter Mose lernen wir nirgends besser kennen als in den Kapiteln 32 bis 34 des 2. Mosebuchs. Wie er dort für ein Volk in den Riss tritt und es vor Gottes Gericht bewahrt, ist für uns niederschmetternd und erhebend zugleich, je nach dem. Woher hatte Mose den Glauben so zu beten, woher kam ihm die Freimütigkeit, entgegen Gottes erstem Wort um Gnade und Schonung zu bitten? Und das Größte ist: Er wurde erhört.

Oder nehmen wir ein Beispiel aus dem Leben des Josua. Josua hatte in der Schule Gottes unter Mose gelernt, Zeit, Zeit, Zeit in Gottes Gegenwart zu verbringen. In 2Mo steht der unendlich enthüllende Satz: „Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet; und er kehrte zum Lager zurück. Sein Diener aber, Josua, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes“ (2Mo 33,11). Irgendwo und irgendwann musste Josua ja beten gelernt haben, dass er so beten konnte, wie es Jos 10,12.13 sagt: „Damals redete Josua zu dem HERRN, an dem Tage, da der HERR die Amoriter vor den Kindern Israel dahingab, und sprach vor den Augen Israels: Sonne, stehe still zu Gibeon; und du, Mond, im Tale Ajjalon! Und die Sonne stand still, und der Mond blieb stehen, bis die Nation sich an ihren Feinden gerächt hatte. (Ist das nicht geschrieben im Buche Jaschar?) Und die Sonne blieb mitten am Himmel stehen und eilte nicht zum Untergang, ungefähr einen ganzen Tag“ (Jos 10,12.13). Man bedenke, was er da betete, und dass er es „vor den Augen Israels“ tat. Alle hörten es. Hatte er denn keine Sorge, sich zu blamieren? Nein, die hatte er nicht. Wir können uns über diese Freimütigkeit nur verwundern und in Abwandlung eines Patriarchenwortes nur sagen: „Wenige und böse sind die Tage meines bisherigen Glaubenslebens gewesen“ (vgl. 1Mo 47,9).

Ich fasse zusammen: Jede *Erweckung* im Volk Gottes begann mit Gebet. Jeder *Knecht Gottes* seit Abraham war ein Beter. Jeder *Führer* im Volk Gottes war ein Beter. Kann das uns, so wir das Wohl der Herde Gottes auf dem Herzen tragen, unberührt lassen? Wollen wir dem HERRN vertrauen, dass Er uns beten lehre? Wollen wir den Herrn innig und von ganzem Herzen bitten: „Herr, lehre uns beten“ (Lk 11,1)?



**Benedikt Peters**

# Die Zeit des Gesetzes

*Diese Ausarbeitung über „Die Zeit des Gesetzes“ ist aus dem Buch „Die biblische Lehre von den Heilszeiten“ entnommen, das 2007 beim CMD erschienen ist. Wir drucken die Seiten 75-97 mit freundlicher Genehmigung des Verlages ab. Ernst G. Maier (1940-1994) war Mitbegründer der KfG und viele Jahre Schriftleiter dieser Zeitschrift.*

*Die Redaktion*

**Ernst G. Maier, 1940-1994**

## **DIE FUNKTION DES GESETZES**

1. *Die Offenbarung der Heiligkeit Gottes.* Das Symbol der Heiligkeit Gottes ist das Feuer. So wurden z. B. die Opfer vom Feuer verzehrt (3Mo 19,2; 5Mo 28,58; Ps 68,8; Hes 20,11+13+21; Mt 5,48; 1Petr 1,15-16; Hebr 10,31; 12,18+29).

2. *Die Offenbarung der Sünde* (Psalm 139,23). Das Gesetz kann nicht ge-

recht machen. Es kann nur zeigen, dass jemand nicht gerecht ist.

a. Die Offenbarung der Sündhaftigkeit der Sünde (Röm 3,19-20; 1Kor 15,56).

b. Die Offenbarung der Herrschaft der Sünde (Röm 3,9-20; 7,7-23).

c. Die Offenbarung der Vielzahl der Sünden (Röm 5,20; 6,23).

3. *Die Offenbarung des Menschen.* Das Gesetz ist das Röntgengerät Gottes. Seine Aufgabe ist die Diagnose, nicht die Heilung.

a. Die Offenbarung der Schuld des Menschen (Röm 3,19; 6,23).

b. Die Offenbarung der Ohnmacht des Menschen (Röm 7,7-9+14-25).

4. *Die Offenbarung des Erlösungsplanes Gottes,* die Erlösung durch das

stellvertretende Opfer (2Mo 20,24-25; Röm 3,21-31; Hebr 10,1 ff).

a. Der Mensch hat vor Gott die moralische Verpflichtung, gerecht zu sein (3Mo 19,2).

1) Ohne Verständnis des Gesetzes können wir kein Verständnis über die Heiligkeit Gottes haben.

2) Ohne Verständnis des Gesetzes können wir kein Verständnis des Evangeliums haben.

3) Das Evangelium ist bedeutungslos, solange der Mensch nicht erkannt hat, dass er ein Sünder ist. Die Erweckungsbewegungen waren mit der Verkündigung des Moralgesetzes Gottes verbunden.

b. Voraussetzung unserer Erlösung war die Erfüllung des Gesetzes. Jesus



2. Das mosaische Gesetz hat die Form eines Bundes (Vertrages) mit Bedingungen für Israel (2Mo 19,5-6; 24,7-8; 5Mo 9,9; 28,1-14+63-68; 29,1+21; Ps 78,10).

3. Das mosaische Gesetz ist der Maßstab für Gerechtigkeit. Israel sollte jetzt ein Volk unter der Herrschaft Gottes werden (5Mo 4,8; Ps 19,7-9; 119,142).

4. Das mosaische Gesetz hat eine begrenzte Funktion (Gal 3,17-25).

a. Das Gesetz ist zweitrangig, es ist „hinzugekommen“. Zu was ist das Gesetz „hinzugekommen“? Zu Gottes Bund mit Abraham. Das Gesetz hat deshalb den Bund Gottes mit Abraham nicht aufgelöst.

b. Das Gesetz ist zeitlich begrenzt, „bis der Same da sei, dem die Verheißung gilt“.

c. Das Gesetz ist funktionsbegrenzt. Es ist „Zaun“ zur Bewahrung und „Zuchtmeister“ auf Christus hin. Ein kleines Kind muss gezwungen werden, das Richtige zu tun (Gal 3,23-25).

5. Das Gesetz löst (trotz seiner Bedingungen) die Verheißung an Abraham nicht auf (1Mo 12,1-3; 15,12-21; 17,7-8; 3Mo 26,42-45; Gal 3,16-18).

6. Israel hat die Bestimmungen des Gesetzes nicht erfüllt:

a. Das Passah wurde nicht vorschriftsmäßig gehalten (2Chr 30,5).

b. Der wöchentliche Sabbat wurde nicht vorschriftsmäßig gehalten (Hes 20,13).

c. Die Vorschriften vom Zehnten wurden nicht vorschriftsmäßig gehalten (Mal 3,8).

d. Der Götzendienst und Bilderdienst (Abgötterei) in Israel verletzte das zweite Gebot (2Mo 20,3-5; 5Mo 4,12-20; 17,2-7; vgl. Ri 2,11-23; Jer 2,28; 11,10; 2Kön 17,17-23).

e. Israel sollte abgesondert leben und kein Bündnis mit den Kanaanitern eingehen. Auch diese Vorschrift Gottes wurde nicht eingehalten (2Mo 23,24-33; 34,12-17; 5Mo 7,1-6; vgl. Jos 1,14-16; Ri 2,2; 3,5-6).

f. Israel sollte das Sabbatjahr und das Halljahr praktizieren. Auch diese Vorschriften wurden nicht eingehalten (3Mo 25,1 ff.; 26,32-35; vgl. 2Chr 36,21; Jer 25,11; 34,8-22).

18,5; Hes 20,11+13+21; Mt 19,17b; Röm 10,5).

a. Das Halten des Gesetzes müsste vollkommen sein (Gal 3,10; Jak 2,10).

1) Da kein Mensch das Gesetz vollständig gehalten hat, wird kein Mensch durch des Gesetzes Werke gerecht (Röm 3,20-23; Gal 2,16+21; 3,11; 5,4).

2) Die Schuld liegt nicht am Gesetz. Das Gesetz ist gut, heilig und geistlich (Röm 7,12; 1Tim 1,8f.; Ps 19,8).

3) Die Schuld liegt an der Sündhaftigkeit und Schwachheit des Menschen (Röm 7,14; 8,3; 8,7-10; vgl. Ps 51,7; 1Mo 8,21; vgl. Gal 3,21).

b. Die Forderung des Gesetzes ist richtig und darf nicht abgeändert werden (3Mo 19,2; Ps 89,15; Mt 5,48; Röm 2,11-12+14-15; Gal 3,21b; 1Petr 1,15-16).

c. Gott musste einen Weg der Erlösung finden, ohne die ethischen (moralischen) Forderungen des Gesetzes zu ändern. Dieser Weg ist:

1) Die Rechtfertigung geschieht aufgrund des Stellvertreters Jesus Christus (Jes 53,4-6; Joh 1,29; 19,30; Röm 3,23-26; 8,3-4; 2Kor 5,21; Gal 3,13-14; 4,5; 1Petr 2,24; Hebr 9,18-22; 10,4+12).

Erstens hat Jesus in seinem Leben das Gesetz vollkommen gehalten (Mt 17,5; Joh 8,46). Zweitens hat Jesus durch seinen stellvertretenden Tod die Forderung der Strafe für das gebrochene Gesetz erfüllt (Gal 3,10+13).

2) Die Rechtfertigung (Aneignung der Erlösung) durch den Glauben (1Mo 15,6; Apg 16,31-32; Röm 3,24-31; 4,3-12; 5,1; Gal 3,5-14; Eph 2,8-10; Kol 2,5-7; Hebr 11,4+6ff).

3. Das mosaische Gesetz ist ein Gesetz, das aus drei Teilen besteht:

a. Das Moralgesetz, die Offenbarung der Heiligkeit Gottes.

b. Das Sozialgesetz, die Regeln für die Volksgemeinschaft im Staat Israel.

c. Das Ritualgesetz, die Bestimmungen für den israelitischen Gottesdienst.

4. Diese drei Teile gehören zusammen. Man kann nicht einen Teil herausnehmen und die anderen zwei Teile lassen. Wer durchs Gesetz

gerecht werden will, muss das ganze Gesetz, in allen seinen Teilen, einhalten (Mt 5,19; Gal 5,3; Jak 2,10).

5. Das Neue Testament (Jesus) lehrt aus dem Alten Testament, dass die

Christus hat für uns das Gesetz erfüllt:

1) Durch sein sündloses, gerechtes Leben (Joh 8,46; Hebr 4,15).

2) Durch seinen stellvertretenden Opfertod (Gal 3,10+13).

c. Die Erlösten des Alten Testaments hatten keine volle Offenbarung des Erlösungsplans Gottes.

#### DIE BEDEUTUNG DES GESETZES FÜR ISRAEL

1. Das mosaische Gesetz wurde Israel (dem Volke Gottes) gegeben. Israel bekam das Gesetz nicht als „Weg der Erlösung“. Israel war bereits ein „erlöstes Volk“, als es das Gesetz empfing (vgl. 2Mo 19,3+5; 24,7; 34,7; 5Mo 31,26; Röm 3,20).

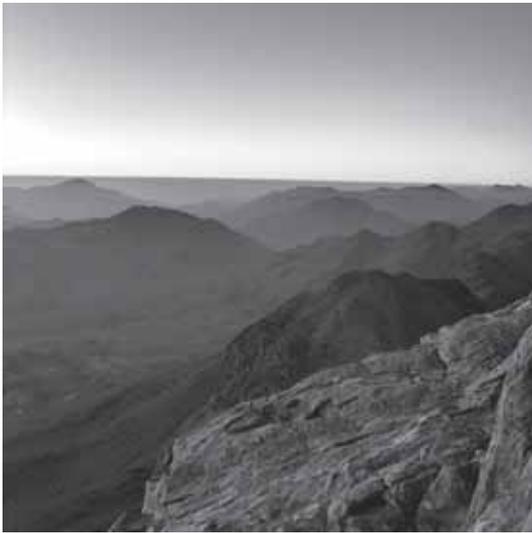
#### DIE BEDEUTUNG DES GESETZES FÜR DIE GEMEINDE HEUTE

##### GRUNDSÄTZLICHE ERWÄGUNGEN

1. Das mosaische Gesetz wurde Israel gegeben (2Mo 19,3+5; 24,7; 34,7).

2. Das mosaische Gesetz kann den Menschen nicht gerecht machen (3Mo

*»Das Gesetz kann nicht gerecht machen. Es kann nur zeigen, dass jemand nicht gerecht ist.«*



Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist (Mt 22,34-39; vgl. 5Mo 6,5; 3Mo 19,18).

#### MISSVERSTÄNDNISSE ÜBER DAS GESETZ

1. Die Ursachen der Missverständnisse über die Bedeutung des Gesetzes des Mose für heute liegen in einer mangelnden Definition der Begriffe. Das Wort Gesetz (nomos) hat im Neuen Testament verschiedene Bedeutungen. Einige davon sind:

a. Das „Moralgesetz“, der Ausdruck der Natur und Wesensart Gottes (vgl. Mt 22,37-40).

b. Das Gesetz des Mose.

c. Der Pentateuch (Lk 24,44).

d. Das gesamte Alte Testament (Joh 12,34; 15,25).

e. Die Zehn Gebote von 2. Mose 20.

f. Menschliche Gesetze (Lk 20,22; Apg 19,38).

g. Der offenbarte Wille Gottes (Röm 7,15-25).

h. Das Gesetz Christi (1Kor 9,20-21; Gal 6,2; Jak 1,25; 2,12).

2. Wir müssen sorgfältig unterscheiden zwischen dem ewigen Moralgesetz Gottes und dem in seiner Gültigkeit zeitlich begrenzten mosaischen Gesetz:

a. Das Moralgesetz Gottes ist die absolute Norm von dem, was vor Gott Recht und Unrecht ist. Es ist ein Ausdruck der heiligen Wesensart Gottes.

b. Das Moralgesetz Gottes bestand lange, bevor das mosaische Gesetz gegeben wurde, denn es gab schon vor der Gesetzgebung am Sinai Menschen, die ein gerechtes, Gott wohlgefälliges Leben führten.

1) Einige dieser Gerechten, die in der Heiligen Schrift genannt werden, sind:

- Abel (1Mo 4,4; Hebr 11,4)

- Henoch (1Mo 5,22+24; Hebr 11,5).

- Noah (1Mo 6,9; Hes 14,14+20).

- Hiob (Hi 1,8; 2,3; Hes 14,14+20).

2) Es ist interessant, dass Gott Noah und Hiob, die vor der Gesetzgebung am Sinai gelebt haben, zusammen mit Daniel nennt, der unter dem mosaischen Gesetz gelebt hat (Hes 14,14+20).

3) Die Tatsache, dass Menschen schon vor der Gesetzgebung am Sinai ein gerechtes Leben im Einklang mit dem Moralgesetz Gottes gelebt haben, bedeutet zwei Dinge:

*Erstens*, Menschen können im Einklang mit dem absoluten Moralgesetz Gottes leben, ohne unter den Moralprinzipien des mosaischen Gesetzes zu sein.

*Zweitens*, ein Mensch, der von dem mosaischen Gesetz frei ist, kann trotzdem nicht „gesetzlos“ sein.

c. Das Moralgesetz Gottes ist unveränderlich, wie Gottes Wesensart unveränderlich ist, aber die Proklamation und die Methode der Durchsetzung der Moralprinzipien Gottes veränderte sich in den verschiedenen Haushaltungen Gottes.

1) Vor der Gesetzgebung am Sinai verwaltete Gott die gesamte Menschheit unter seinem Moralgesetz ohne das mosaische Gesetz.

2) Seit der Gesetzgebung am Sinai verwaltete Gott das Volk Israel durch das mosaische Gesetz mit den Moralprinzipien, die darin enthalten sind. Das mosaische Gesetz enthielt unter anderen Geboten auch das Moralgesetz Gottes, es darf aber nicht mit dem Moralgesetz Gottes verwechselt werden. Das mosaische Gesetz enthielt viel mehr. Es enthielt auch das Ritualgesetz, das Zivilgesetz für Israel, das Kriminalgesetz, das Sanitätsgesetz usw.

3) Das Moralgesetz Gottes besteht auch weiter, nachdem das mosaische Gesetz mit dem Tod Jesu und dem Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten seine Gültigkeit verloren hat. Es ist für jede Haushaltung Gottes gültig.

d. Das mosaische Gesetz hat das Volk Israel in der Wüste Sinai durch die Vermittlung des Mose empfangen. Dieses Gesetz hat für die Gemeinde seine Gültigkeit verloren. Der Gläubige des Gemeindezeitalters ist nicht unter dem mosaischen Gesetz – weder zur Erlösung noch zur Heiligung.

1) Erlösung geschieht nicht durch des Gesetzes Werke (Röm 3,20; 10,4; Gal 2,16).

2) Heiligung geschieht nicht durch des Gesetzes Werke (Röm 6,14; 2Kor 3,16; Gal 5,2-3; Kol 2,6; vgl. Gal 5,16-18).

e) Freiheit von den moralischen Geboten des mosaischen Gesetzes bedeutet nicht Freiheit von der moralischen Verpflichtung gegenüber Gott. Für den Christen gibt es theoretisch drei Alternativen, von denen aber nur die dritte richtig ist:

1) Unter den Moralgeboten des mosaischen Gesetzes leben.

2) Gesetzlos sein.

3) Unter der Gnade sein.

3. Die Verwirrung über die Anwendung des mosaischen Gesetzes hat ihre Ursache in der mangelnden Unterscheidung zwischen dem Moralgesetz Gottes und dem mosaischen Gesetz, insbesondere den Zehn Geboten.

a. Wenn Schriftausleger sagen, dass die Zehn Gebote nie ungültig wurden, dann meinen sie mit dieser Aussage eigentlich, dass das Moralgesetz Gottes nie ungültig wurde.

b. Kein Christ und keine Gemeinde kann ehrlich behaupten, dass wir unter den Zehn Geboten leben, denn „unter dem Gesetz sein“ bedeutet auch, unter der Strafe für die Übertretung des Gesetzes zu sein.

1) Wenn die Zehn Gebote des mosaischen Gesetzes heute noch in Kraft wären, dann müsste auch die Strafe für die Übertretung der Zehn Gebote noch in Kraft sein.

2) Ehebruch, Sabbatschändung, Götzendienst oder Auflehnung gegen die Eltern wurde nach dem mosaischen Gesetz mit dem Tode bestraft. Dies ist heute jedoch nicht der Fall. Wer behauptet, „unter dem mosaischen Gesetz zu sein“, muss für die Übertretung des Gesetzes auch die Todesstrafe einführen.

3) Wenn das Gesetz noch in gleicher Weise wie im Alten Testament gültig wäre, dann müsste auch die Strafe für die Übertretung noch gültig sein. Veränderung der Strafe bedeutet aber Abschaffung des Gesetzes.

4) Ein Gesetz, dessen Strafandrohung abgeschafft wurde, ist kein Gesetz mehr, sondern ein „guter Rat“. Das mosaische Gesetz war jedoch ein „Amt das den Tod bringt“ (2Kor 3,7).

4. Das mosaische Gesetz ist unteilbar, das heißt, wir können das mosaische Gesetz nicht aufteilen in Teile, die heute noch gültig sein sollen, und Teile, die heute nicht mehr gültig sein sollen. Beide, das Alte Testament und das Neue Testament, sehen das mosaische Gesetz als eine unauflösbare Einheit.

a. Josua soll das „Buch des Gesetzes“ betrachten (Jos 1,8).

b. Als Jesus nach dem größten Gebot

gefragt wurde, nannte er keines der Zehn Gebote, sondern zitierte aus dem dritten und dem fünften Buch Mose, die für ihn auch „Gesetz“ waren. Wir können also nicht einfach die Zehn Gebote übernehmen und die Gebote aus dem dritten und fünften Buch Mose ignorieren.

c. Paulus betrachtet in Galater 3,10 das ganze Gesetz als eine untrennbare Einheit. Dazu zitiert er 5. Mose 27,26, wo gesagt wird: „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alle dem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue.“

d. Paulus sagt in Galater 3,17, dass „das Gesetz“ 430 Jahre nach der Verheißung an Abraham „hinzugekommen“ ist. Hier sieht er das mosaische Gesetz offensichtlich als etwas Ganzes.

e. Paulus sagt, dass der, der sich unter ein Gebot stellt, das ganze Gesetz halten muss. In Galater 5,2-4 sagt er: „Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen. Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen.“

e. Jakobus sieht das mosaische Gesetz als eine untrennbare Einheit. Er sagt in Jakobus 2,10: „Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist's ganz schuldig.“

5. Nach der jüdischen, orthodoxen Tradition enthält das mosaische Gesetz 613 Gebote. Sie werden in 248 Gebote und 365 Verbote aufgeteilt. Die Zehn Gebote haben in dieser Aufstellung nicht die Sonderstellung, die sie bei den Christen erhalten haben, sondern sind Teil des Gesetzes, wie viele andere Gebote auch.

6. Die Aufteilung des mosaischen Gesetzes in Moralgesetz, Ritualgesetz (Religionsgesetz) und Zivilgesetz mag für uns für das Studium hilfreich sein, hat jedoch keine biblische Grundlage oder Autorität. Viele der Gebote müssten in zwei Bereichen untergebracht werden: Das Gesetz vom Zehnten ist beides, Religionsgesetz und Zivilgesetz.

#### **DAS ENDE DER GÜLTIGKEIT DES MOSAISCHEN GESETZES**

1. Das mosaische Gesetz hat den Charakter eines Bundes, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hat. Im Gegensatz zu Gottes Bund mit Abraham ist der Gesetzesbund ein Bund mit Bedingungen für das Volk Israel (2Mo 19,3+5).

2. Der Gesetzesbund hat den Bund Gottes mit Abraham nicht aufgelöst oder abgelöst. Der Bund Gottes mit Abraham besteht unverändert weiter. Das Gesetz, so sagt Paulus, ist um der Übertretung willen „hinzugekommen“ (Gal 3,14-19).

3. Das Ende des mosaischen Gesetzes bedeutet nicht gleichzeitig das Ende des Moralgesetzes Gottes.

a. Die Moralgebote haben nicht mit dem mosaischen Gesetz begonnen und hören auch nicht mit dem Ende der Gültigkeit des mosaischen Gesetzes auf. Sie sind Ausdruck des ewigen, unveränderlichen Charakters Gottes.

b) Paulus nennt in Römer 8,4 die moralischen Prinzipien des mosaischen Gesetzes „die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit“. Er zeigt, dass dieselben Prinzipien durch den Geist Gottes in uns erfüllt werden.

4. Das biblische Zeugnis vom Ende der Gültigkeit des mosaischen Gesetzes ist eindeutig:

a. In Römer 6,14-15 sagt Paulus zu der Gemeinde in Rom „... die ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade“.

b. In Römer 7,4 sagt Paulus, wir sind „getötet dem Gesetz durch den Leib Christi, damit ihr einem anderen angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist.“ Wir sind für das Gesetz tot, und das Gesetz hat über einen Toten keine Macht mehr.

c. In Römer 7,6 sagt Paulus: „Nun aber sind wir dem abgestorben, das uns gefangen hielt, und vom Gesetz los...“

d. In Römer 10,4 schreibt Paulus, „Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“

e. In 2. Korinther 3,7-13 vergleicht Paulus die Herrlichkeit des Mose (Gesetzessystem) mit der größeren Herrlichkeit der Gnade Gottes. Paulus sagt dabei drei Mal, dass das mosaische Gesetzessystem, das doch auch die Zehn Gebote enthielt (auch die Zehn Gebote waren eingemeißelt in Stein), aufgehört hat:

1) Die Herrlichkeit... „die doch aufhört“ (V. 7c).

2) „Denn wenn das Herrlichkeit hatte, was da aufhört“ (V. 11).

3) „... damit die Kinder Israel nicht sehen sollten das Ende dessen, was da aufhört“ (V. 13b).

f. Der Gesetzesbund ist ein Bund Gottes mit dem Volk Israel. Damit ist die Gültigkeit auf Israel begrenzt, solange es unter dem Gesetzesbund lebt (Gal 3,17).

g. In Galater 3,23-26 nennt Paulus

das Gesetz den Zuchtmeister Israels „auf Christus“, der Israel bewahren sollte. Da „nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.“ Das mosaische Gesetz hat also seine Funktion verloren.

h. In Galater 4,21-31 vergleicht Paulus das Leben unter dem Gesetz mit dem Sohn der Hagar und das Leben in der Freiheit des Geistes mit dem Sohn der Sara. In Vers 30 wird 1. Mose 21,10 zitiert: „Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn...“ Hier wird auf bildhafte Weise das Ende des mosaischen Gesetzes bezeugt.

i. In Galater 5,1 sagt Paulus: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit...“ Gemeint ist die Freiheit vom mosaischen Gesetz.

k. In Galater 5,18 sagt Paulus: „Regiert euch aber der Geist, dann seid ihr nicht unter dem Gesetz“.

l. In Epheser 2,14-17 sagt Paulus, dass Christus den Zaun, der Juden und Nichtjuden trennte, abgebrochen hat „... indem er in seinem Fleisch hat abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen...“

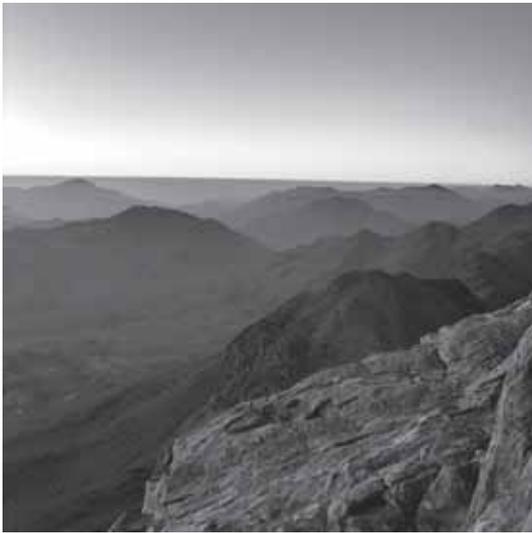
m. In Kolosser 2,16-23 zeigt Paulus auf deutliche Weise, dass das mosaische Gesetz seine Gültigkeit verloren hat.

n. Der Hebräerbrief beschreibt in Kapitel 7 die Veränderung von der Priesterordnung Aarons zum Priestertum nach der Ordnung des Melchisedek. Dazu sagt er in Hebräer 7,12: „Wo das Priestertum verändert wird, da muss auch das Gesetz verändert werden.“ Der britische Theologe F.F. Bruce sagt, dass das Wort „verändert“ nicht nur „Veränderung“ bedeutet, sondern „Abschaffung“. Wären wir noch unter dem mosaischen Gesetz, müssten wir auch noch Priester nach der Ordnung Aarons haben.

*»Wir haben vorher schon gesehen, dass das Gesetz jedoch als Ganzes behandelt werden muss. Wir können nicht auswählen, was wir vom Gesetz praktizieren wollen und was wir abschaffen wollen.«*

#### **DAS MORALGESETZ GOTTES**

1. Wenn gesagt wird, dass das mosaische Gesetz, die Zehn Gebote einbezogen, seine Gültigkeit verloren hat, erfährt man sehr schnell Widerspruch.



Insbesondere die Zehn Gebote scheinen im Herzen der Christen eine Sonderstellung zu haben.

a. Die Christen sind hier jedoch sehr inkonsequent. Sie verteidigen die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes, insbesondere der Zehn Gebote, halten aber das Sabbatgebote für ungültig.

b. Wir haben vorher schon gesehen, dass das Gesetz jedoch als Ganzes behandelt werden muss. Wir können nicht auswählen, was wir vom Gesetz praktizieren wollen und was wir abschaffen wollen.

2. Bei der Erwägung der Frage der bleibenden Gültigkeit des mosaischen Gesetzes, insbesondere der Zehn Gebote, müssen wir berücksichtigen, dass nach dem mosaischen Gesetz der Gesetzesübertreter für jede Übertretung seine gerechte Strafe erhielt. Wie schon erwähnt, ist ein Gesetz ohne Strafe für die Übertretung nur „guter Rat“ (Hebr 2,2b).

3. Obwohl die Zehn Gebote als Bestandteil des mosaischen Gesetzes abgeschafft sind, haben die Moralprinzipien, die in den Zehn Geboten und in anderen Teilen des mosaischen Gesetzes genannt sind, bleibende Gültigkeit:

a. Die Moralprinzipien des mosaischen Gesetzes begannen nicht mit der Gesetzgebung am Sinai. Diese Gesetzgebung war nicht die erste Offenbarung des Willens Gottes (1Mo 2,16; 8,15ff.; 9,1ff).

b. Das Moralgesetz oder die Moralprinzipien sind eine Widerspiegelung des Charakters Gottes und sind genauso ewig wie Gott ewig ist.

c. Alle Moralprinzipien des mosaischen Gesetzes werden nicht nur im Neuen Testament wiederholt, wir finden sie auch schon im Alten Testament, und zwar vor der Gesetzgebung am Sinai. Einige Beispiele machen dies deutlich:

1) Kains Brudermord war Mord und deshalb Sünde, schon lange vor der mosaischen Gesetzgebung am Sinai.

2) Jakobs Betrug, bei dem er den Erstgeburtssegen Esaus ergaunerte, war Sünde, obwohl das achte Gebot noch nicht gegeben war.

3) Mord, Ehebruch, Diebstahl, Neid usw. waren auch schon vor der Gesetzgebung am Sinai Sünde.

4. Das Moralgesetz Gottes ist bindend für den Gläubigen, nicht weil es Teil des mosaischen Gesetzes ist, sondern weil es Teil des gerechten Willens Gottes ist.

5. Das Moralgesetz Gottes ist im Neuen Testament sogar enger gefasst als in der mosaischen Gesetzgebung.

a. Jesus verurteilt nicht nur Mord, sondern schon den Hass, der dem Mord vorausgeht.

b. Das Neue Testament verurteilt nicht nur offene Sünde, sondern auch passive Unterlassung dessen, was richtig und gerecht ist (Jak 4,17).

6. Röm 3,23 sagt, dass alle Menschen gesündigt haben und der Herrlichkeit mangeln, die sie bei Gott haben sollten. Diese Aussage setzt voraus, dass alle Menschen unter dem Moralgesetz Gottes sind.

7. Erlösung durch Jesus Christus hat zwei Bestandteile:

a. Jesus nimmt unsere Sünde weg, für die er am Kreuz auf Golgatha gestorben ist.

b. Jesus gibt uns seine Gerechtigkeit. Der Gläubige ist nicht nur von der Sünde gereinigt und von der Strafe befreit, er hat auch positive Gerechtigkeit, die ihm durch den Tod Christi zugerechnet wurde.

8. Die Abschaffung des mosaischen Gesetzes bedeutet also nicht die Abschaffung des Moralgesetzes Gottes. Nur eine Theokratie könnte die Zehn Gebote mit den angedrohten Strafen durchsetzen. Der Maßstab des Moralgesetzes Gottes, wie er im Neuen Testament offenbart wurde, ist jedoch viel genauer, als der Maßstab des mosaischen Gesetzes (vgl. Gal 6,2; Kol 3,1; Jak 2,8+12).

#### **SIND DIE ZEHN GEBOTE IM NEUEN TESTAMENT WIEDERHOLT UND DESHALB FÜR HEUTE GÜLTIG?**

1. Das erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause geführt habe. Du sollst keine ändern Götter neben mir haben“ (2Mo 20,2-3).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod (2Mo 22,20; 5Mo 6,14-15).

b. Das Gebot wird im Neuen Testament nicht wiederholt, aber das Prinzip wird deutlich gelehrt (1Tim 2,5; vgl. Apg 14,15; Jak 2,19).

2. Das zweite Gebot; „Du sollst dir kein Bildnis machen... Bete sie nicht an und diene ihnen nicht...“ (2Mo 20,4).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod (5Mo 27,15; vgl. 2Mo 32,26-28).

b. Das Prinzip, das hinter diesem Gebot steht, wird im Neuen Testament auf vielfache Weise gelehrt (Apg 15,29; 1Kor 8,1-10; 12,2; 2Kor 6,16; 1Joh 5,20-21). Alles, was zwischen den Gläubigen und Christus kommt, ist im Prinzip ein Götze.

3. Das dritte Gebot: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht“ (2Mo 20,7).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod (3Mo 24,15-16).

b. Das Gebot wird im Neuen Testament nicht wiederholt, aber es wird darauf hingewiesen, dass keine falschen Eide geschworen werden sollen (Jak 5,12; vgl. Mt 5,33-37).

4. Das vierte Gebot: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke verrichten; aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun...“ (2Mo 20,8-11).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod (4Mo 15,32-36).

b. Das Sabbatgebote wird im Neuen Testament nicht wiederholt, im Gegenteil, es wird darauf verwiesen, dass das Halten bestimmter Feiertage (Sabbate), eine persönliche Entscheidung ist (Röm 14,5; Kol 2,14-16). Die frühe Gemeinde gestaltete den ersten Tag der Woche, den „Tag des Herrn“, den Tag der Auferstehung des Herrn, als Tag ihrer Zusammenkunft (Apg 20,7; Offb 1,10).

5. Das fünfte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren...“ (2Mo 20,12).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod (2Mo 21,15+17; 5Mo 21,18-21; 27,16a).

b. Dieses Gebot wird im Neuen Testament nicht mit Strafandrohung wie-

derholt. Jesus, der noch unter der Haushaltung des Gesetzes lebte, hat das Gebot mit Androhung der Todesstrafe zitiert (Mt 15,3-4).

c. Das Moralprinzip des Gehorsams und der Ehrerbietung gegenüber den Eltern wird im Neuen Testament gelehrt. Die Verheißung wird abgeändert wiedergegeben zu „auf dass du lange lebst auf Erden“ (Eph 6,1-3).

6. Das sechste Gebot: „Du sollst nicht töten“ (2Mo 20,13).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes der Tod. Das Gesetz unterschied zwischen einer Schlägerei mit Todesfolge und einem beabsichtigten Mord (2Mo 21,12; vgl. 2Mo 21,29; 4Mo 35,1 ff).

b. Die Todesstrafe für Mord wurde von Gott schon vor der Gesetzgebung am Sinai eingeführt (1Mo 9,5-6).

c. Das Neue Testament wiederholt das Gebot nicht mit Androhung der Todesstrafe, lehrt jedoch, dass schon Hass Sünde ist (1Joh 3,15).

7. Das siebte Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“ (2Mo 20,14).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes für beide Personen der Tod (3Mo 20,10).

b. Die Städte Sodom und Gomorra wurden schon Jahrhunderte vor der Gesetzgebung für die massenhafte Übertretung dieses Moralprinzips Gottes und der Praxis der Homosexualität, vernichtet (1Mo 18,20-21; 19,5-8+13).

c. Das Neue Testament wiederholt das Gebot nicht mit Androhung der

Gebot	Inhalt des Gebotes	Angedrohte Strafe für Übertretung	Das Prinzip im NT Moralgesetz Gottes
1.	Keine Götzen (2Mo 20,3)	Todesstrafe: (2Mo 22,20) (5Mo 6,14-15)	(Apg 14,15) (1Tim 2,5) (Jak 2,19)
2.	Keine Bilder zur Anbetung (2Mo 20,4)	Todesstrafe: (2Mo 32,26-28) (5Mo 27,15)	(Apg 15,29) (1Kor 8,1-10; 12,2) (2Kor 6,16; 1Joh 5,20-21)
3.	Name Gottes nicht missbrauchen (2Mo 20,7)	Todesstrafe: (3Mo 24,15-16)	(Jak 5,12) (Mt 5,33-37)
4.	Sabbatgebot (2Mo 20,8)	Todesstrafe: (4Mo 15,32-36)	Der Sabbat ist abgeschafft (Röm 14,5; Kol 2,14-16) Prinzip des „Tag des Herrn“ (Apg 20,7) vgl. Offb 1,10
5.	Eltern ehren (und gehorchen) (2Mo 20,12)	Todesstrafe: (2Mo 21,15+17; 5Mo 21,18-21; 5Mo 27,16a; vgl. Mt 15,3-4)	Eph. 6,1-3: Dies ist kein Festhalten am Gesetz, denn die Todesstrafe für die Übertretung ist ausgelassen (vgl. Mt 15,3-4 für „Gesetz“)
6.	Nicht töten (2Mo 20,13)	Todesstrafe: (2Mo 21,12+29)	Hass ist schon Sünde (1Joh 3,15; Mt 5,21-22)
7.	Kein Ehebruch (2Mo 20,14)	Todesstrafe: (3Mo 20,10)	Lust ist schon Ehebruch (Mt 5,27-28; 1Kor 6,18-20)
8.	Nicht stehlen (2Mo 20,15)	Vierfache Wiedergutmachung: (2Mo 22,1; Todesstrafe bei Menschenraub 2Mo 21,16)	(Eph 4,28)
9.	Kein falsches Zeugnis (2Mo 20,16)	Unter bestimmten Umständen die Todesstrafe (5Mo 19,16.19.21)	(Eph 4,25; Kol 3,9-10)
10.	Kein Gelüsten (2Mo 20,17a)	Im Alten Testament keine Strafe für Gelüsten in Gedanken. Die Todesstrafe, wenn es zur Tat (z. B. Ehebruch) kommt	(Eph 5,3)

Todesstrafe, lehrt jedoch die Absonderung von aller Unreinheit (1Kor 5,1-8; 6,18-20).

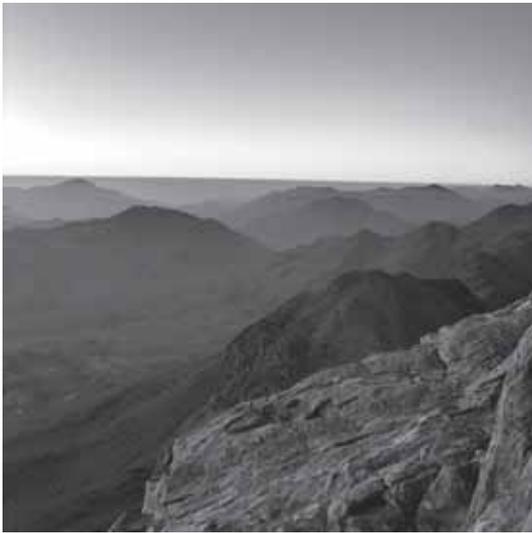
8. Das achte Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ (2Mo 20,15).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes die vier- bis fünffache Wiedererstattung des Diebesguts (2Mo 22,1). Die Strafe für den Diebstahl eines

Menschen war jedoch der Tod (2Mo 21,16).

b. In den Evangelien ist Zachäus ein Beispiel. Er gab das gestohlene Gut vierfach zurück.

c. Das Neue Testament wiederholt nicht das Gebot, lehrt aber das Moralprinzip Gottes, dass jeder arbeiten und nicht nur seinen Lebensunterhalt verdienen, sondern auch Bedürftige un-



terstützen soll (Eph 4,28).

9. Das neunte Gebot: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ (2Mo 20,16).

a. Unter dem Gesetzesbund war die Strafe für die Übertretung des Gebotes „...so sollt ihr mit ihm tun, wie er gedachte, seinem Bruder zu tun... Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand und Fuß für Fuß“ (5Mo 19,16+19+21).

b. Das neunte Gebot wird im Neuen Testament nicht wiederholt. Das Moralprinzip der Verpflichtung zur Wahrheit wird jedoch deutlich gelehrt (Kol 3,9-10).

10. Das zehnte Gebot: „Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses! Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles dessen, was dein Nächster hat“ (2Mo 20,17).

a. Unter dem Gesetzesbund wird für das Gelüsten in Gedanken keine Strafe angedroht. Wurde der Gedanke zur Tat, dann galte eines der anderen Gebote.

b. Obwohl das mosaische Gebot im Neuen Testament nicht wiederholt wird, wird das Moralprinzip „sich nicht gelüsten zu lassen“ gelehrt (Eph 5,3).

11. Die Strafe des mosaischen Gesetzes für die Übertretung der Zehn Gebote war

fast immer der Tod. Die Herrschaft des mosaischen Gesetzes war eine Herrschaft des Todes (2Kor 3,7).

12. Für die Haushaltung der Gemeinde wurde das mosaische Gesetz

nicht eingesetzt. Alle Moralprinzipien der Zehn Gebote finden wir jedoch im Neuen Testament auch für die Haushaltung der Gemeinde (also unter der Gnade) wieder. Der Grund liegt darin, dass diese Prinzipien zum Moralgesetz Gottes gehören. Durch die mosaische Gesetzgebung wurden sie Bestandteil des mosaischen Gesetzes. Obwohl das mosaische Gesetz seine Gültigkeit verloren hat, bleiben die ewigen Moralprinzipien Gottes bestehen.

13. Es ist wichtig, dass wir die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen dem ewigen Moralgesetz Gottes und dem mosaischen Gesetz kennen und verstehen, sonst entsteht sehr leicht eine Gesetzlichkeit oder eine Gesetzlosigkeit. Ähnlichkeiten der zwei Gesetze beweisen jedoch nicht Identität der beiden Gesetze.

14. Es ist auch wichtig, dass wir verstehen, dass die neue Haushaltung der Gemeinde erst durch den Tod Jesu (vgl. Gal 3,13) möglich wurde und an Pfingsten mit dem Kommen des Heiligen Geistes begann. Heilsgeschichtlich gehört die Zeit der Evangelien zur Haushaltung des Gesetzes (oder Israels).

15. Schwierig erscheinende Schriftstellen müssen im heilsgeschichtlichen Zusammenhang der Schrift gesehen werden.

a. Matthäus 5,17-19 sagt nicht, dass keine Bestimmung des mosaischen Gesetzes seine Gültigkeit verlieren wird, denn viele der Ritual- und Opferbestimmungen haben offensichtlich ihre Gültigkeit für die Haushaltung der Gemeinde verloren. Jesus verteidigt hier die Gültigkeit des Gesetzes und des gesamten Alten Testaments während der Haushaltung des Gesetzes (Israel) und sagt, dass kein Teil des Gesetzes der Erfüllung entgehen wird. Jesus Christus hat das Gesetz erfüllt.

1) Er wurde unter dem Gesetz geboren und unter das Gesetz getan (Mt 17,5; Joh 8,45; Gal 4,4).

2) Er hat das Gesetz richtig erklärt und Missverständnisse korrigiert (Mt 5,20ff.; 15,3-9).

3) Er hat die Bestimmungen des Gesetzes vollständig erfüllt (Joh 8,46).

4) Er hat die Verheißungen und Typologien, die auf ihn, den kommenden Erlöser hinwiesen, erfüllt (Lk 24,25-27+44-48; Röm 15,8-9; Hebr 9,11-10,22).

5) Er erfüllte das Gesetz, indem er den Fluch und die Strafe des Gesetzes auf sich nahm und dabei für Juden und Nichtjuden Erlösung erwarb (Röm 3,25-26; Gal 3,10-14).

6) Er erfüllte das Gesetz, indem er durch sein Blut den Neuen Bund einsetzte, wodurch der Alte Bund, der durch Mose vermittelt wurde (der Gesetzesbund), abgelöst wurde (Mt 26,28; Hebr 8,6-13; vgl. Jer 31,31-37).

b. Römer 3,31: Das Gesetz konnte die Erlösung nicht bringen (Röm 3,19-20). Dazu war es auch nicht gegeben. Die folgenden Verse (21-26) sagen nicht, dass die Rechtfertigung allein durch den Glauben ein neuer Weg der Erlösung ist, sondern dass die Grundlage der Rechtfertigung jetzt deutlich offenbart ist. Gottes Plan der „Rechtfertigung allein durch den Glauben“ löst das Gesetz nicht auf. Im Gegenteil, der Zweck des Gesetzes, ein Zuchtmeister auf Christus zu sein, ist erfüllt (Gal 3,19-24).

c. Römer 8,3-4 sagt nicht, dass wir unter dem mosaischen Gesetz sind. Im Gegenteil, die Gerechtigkeit (die Moralprinzipien, die im mosaischen Gesetz auch enthalten waren), die das mosaische Gesetz nicht bringen konnte, wird durch Jesus Christus in uns erfüllt. Die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, wird in uns durch den Wandel im Geist erfüllt. Paulus widerspricht hier nicht dem, was er in Römer 6,14 und 7,1-7 geschrieben hat.

d. Römer 13,8-10; Galater 5,13-14: Paulus lehrt hier nicht die Gültigkeit des mosaischen Gesetzes, sondern zeigt, dass das Moralgesetz Gottes durch die Praxis der Liebe erfüllt wird. Schon zurzeit des Alten Testaments konnte das Gesetz nur durch Liebe erfüllt werden (vgl. 3Mo 19,18). Die Praxis der vollkommenen Liebe ist das Herzstück des Moralgesetzes Gottes. Kinder Gottes sollen sich wie erwachsene (verantwortungsbewusste) Söhne Gottes verhalten (Gal 4,3-7).

e. 1. Johannes 2,3-5; 5,3; 2. Johannes 5-6: Die „Gebote“ sind kein Hinweis auf das mosaische Gesetz, sondern auf die Gebote und Prinzipien Christi (Joh 13,34; 14,21-23; 15,12).

f. Jakobus 1,22-25; 2,8-12: Der Schreiber dieser Worte setzte sich dafür ein, dass die Christen aus den Völkern nicht unter das mosaische Gesetz getan werden (Apg 15,13-29). Das königliche Gesetz ist das Gesetz der Liebe, nicht das mosaische Gesetz. Wer ein Gebot des mosaischen Gesetzes übertreten hatte, war schuldig und des Todes würdig. Das Gesetz der Liebe ist auch das Gesetz der Freiheit, denn wer liebt, kann tun, was er will, er tut dem Nächsten nichts Böses. ☛

*»Obwohl das mosaische Gesetz seine Gültigkeit verloren hat, bleiben die ewigen Moralprinzipien Gottes bestehen.«*

# Die Sünde gegen den Heiligen Geist



*Diese Ausarbeitung wurde mit freundlicher Genehmigung des CMD-Verlages aus dem Buch „Das Leben des Messias“ entnommen (CMD, 2. Auflage 2007, S. 58-64). Wir möchten das gesamte Buch herzlich empfehlen.*

*Die Redaktion*

**Dr. Arnold Fruchtenbaum, USA**  
*übersetzt von Ulrich Rothstein, Gummersbach*

In Markus 3,21 lesen wir, dass die Verwandten Jesu realisiert hatten, dass ein Wendepunkt kommen würde. Aber sie missverstanden die Situation. Sie glaubten, dass er von Sinnen wäre und vor sich selbst beschützt werden müsste. Sie verstanden, dass etwas passieren würde, aber sie erkannten nicht, was.

In Vers 22 lesen wir, dass die Situation von Schriftgelehrten, die aus Jerusalem heraufgezogen waren, initiiert wurde. Die Situation selbst fand in Galiläa statt. Die zweite Phase der Untersuchung war inzwischen abgeschlossen. Die Obersten hatten eine Entscheidung getroffen und suchten nach einer Möglichkeit, sie öffentlich zu machen. Matthäus beschreibt diese Vorgänge am genauesten. Aber von Markus her wissen wir, dass sie von Pharisäern initiiert wurden, die aus Jerusalem nach Galiläa heraufgezogen

waren, um eben diese ihre Entscheidung bekannt zu machen.

In Matthäus 12,22 trieb Jesus einen bösen Geist aus, der den Besessenen stumm machte. Die Tat, Dämonen aus Besessenen auszutreiben, war nicht unbedingt ungewöhnlich – in jenen Tagen gingen Pharisäer und Schriftgelehrte immer wieder aus, um Dämonen auszutreiben. Und auch die Jünger der Rabbiner taten dies. Dämonenaustreibung war folglich nichts Ungewöhnliches. Aber im pharisäischen Judentum wurde ein bestimm-



tes Ritual angewendet, um Dämonen auszutreiben. Dieses Ritual beinhaltete drei Schritte. Erstens musste der Exorzist die Kommunikation mit dem Dämon aufnehmen. Dabei benutzte der Dämon die Stimmbänder der Person, von der er Besitz ergriffen hatte. Zweitens, nach Aufnahme des Kontaktes musste er den Namen des Dämons herausfinden. Drittens, wenn er den Namen erfahren hatte, konnte er diesen Namen benutzen, um den Dämon auszutreiben. Das waren die drei Stufen der jüdischen Praxis, die an anderer Stelle auch von Jesus benutzt wurden.

Ein Beispiel finden wir in Markus 5. Dort wurde Jesus mit einem Besessenen konfrontiert. Der Heiland fragte ihn nach seinem Namen, und der Dämon antwortete: „Mein Name ist Legion, denn wir sind viele.“ In diesem Zusammenhang benutzte Jesus also die jüdische Praxis.

Wegen dieser 3-Stufen-Prozedur gab es nun aber eine Art von Dämonen, die man nicht austreiben konnte, nämlich die bösen Geister, die eine Person stumm machten. Weil die Person nicht sprechen konnte, konnte auch die Kommunikation nicht aufgebaut werden und folglich der Name des Dämons nicht ermittelt werden. So war es im pharisäischen Judentum unmöglich, diese Art von Dämonen auszutreiben. Aber die Pharisäer hatten schon seit langem gelehrt: Wann immer der Messias kommen würde, wäre er in der Lage, diese Art Dämonen auszutreiben. Hier haben wir das zweite der drei messianischen Wunder: Dämonen, die stumm waren, auszutreiben, war messianisch – andere Arten auszutreiben, nicht. Wenn wir dies wissen, können wir verstehen, warum Dinge so geschahen, wie sie geschahen.

In Matthäus 12,22 lesen wir, wie Jesus diesen stumm machenden Dä-

mon austrieb. Das warf die Frage im folgenden Vers auf: „Und das Volk entsetzte sich und fragte: Ist dieser nicht Davids Sohn?“ Die Volksmenge fragte, ob er der Sohn Davids sei. „Sohn Davids“ ist ein Titel für den Messias.

Sie fragen also: Ist er der Messias? Bei der Austreibung von Dämonen anderer Art stellten sie die Frage, in welcher Autorität er dies tat. Aber hier änderte sich die Frage: Ist er der Messias? Denn er tat genau das, von dem die Rabbiner behaupteten, dass es nur der Messias tun könnte.

Während die Menge bereit war, diese Frage zu stellen, war sie nicht bereit, sie für sich selbst zu beantworten. Stattdessen baten sie ihre Führer, die Frage zu beantworten. Bei dem, was hier geschehen war, hatten die Führer nur zwei Optionen: Erstens,

konnte (durfte) nicht der Messias sein, weil er selbst von einem Dämon besessen war.

Diese Erklärung findet man nicht nur in der Bibel, sondern auch in der jüdischen Literatur, die nach diesen Ereignissen geschrieben wurde. Im Talmud, über den wir schon gesprochen haben, steht, dass Jesus am Passahfest gekreuzigt wurde, weil er Zauberei betrieben hätte. Die Juden mussten erklären, warum Jesus am Passah gekreuzigt wurde, denn nach jüdischem Gesetz war es verboten, dass jemand am Passah hingerichtet wurde. Jesus hätte Israel mit Zauberei verführt – und Zauberei steht in einem engen Verhältnis zu Dämonismus. An anderer Stelle heißt es im Talmud, dass Jesus, als er in Ägypten war, Schnitte in sein Fleisch gemacht hätte. In diese Schnitte habe er dann Schildchen mit dem Namen Gottes gelegt. Dieser besteht im Hebräischen aus vier Buchstaben, und diese habe er in die Wunde gelegt.

Durch dieses Mittel sei es ihm dann möglich gewesen, seine Wunder zu vollbringen. Weder in den Evangelien, noch in anderen Schriften, verneinen die Pharisäer die Wunder Jesu. Aber sie schreiben die Wunder einer dämonischen Quelle zu. Diese Argumentation wurde die offizielle Erklärung für seine Ablehnung: Er war nicht der Messias, weil er dämonisch besessen war.

In Matthäus 12,25-29 verteidigte sich Jesus, indem er vier Aussagen machte.

Erstens stellte er in den Versen 25-26 fest, dass ihre Aussage nicht wahr sein könne,

weil sonst das Reich Satans entzweit sei. Zweitens sehen wir in Vers 27, dass die Pharisäer erkannt hatten, dass Dämonenaustreibung eine Gabe des Geistes war. So waren sie – bezogen auf ihre eigenen Aussagen – inkonsequent. Drittens sagte Jesus in Vers 28: Es wurde durch das Geschehene Heilungswunder bestätigt, dass er der Messias war. Viertens: Im Vers 29 schließlich betonte Jesus, dass er stärker als Satan und ihm nicht untertan sei. In den Versen 30-37 lehrte er, dass die Generation, die jene Sünde begangen hatte, eine einzigartige Sünde begangen hatte, nämlich „die Lästerung des Geistes“. Und da diese Sünde unvergäblich ist, war das Urteil über diese Generation beschlossen. Das Ur-

*„Deshalb sage ich euch:  
Jede Sünde und Lästerung  
wird dem Menschen  
vergeben werden;  
aber die Lästerung des Geistes  
wird nicht vergeben werden.“*

**MATTHÄUS 12,31**

Jesus als Messias anzuerkennen oder ihn zweitens als Messias abzulehnen. Sie wählten die zweite Option und lehnten ihn ab. Sie mussten dabei natürlich noch etwas erklären: Warum konnte er tun, was nach ihrer Lehre nur der Messias tun konnte?

In Vers 24 lesen wir, dass sie die zweite Option wählten und ihn als Messias ablehnten. Sie behaupteten, dass Jesus selbst besessen sei, und zwar nicht von einem normalen Dämon, sondern von dem Fürst der Dämonen – Beelzebul. „Beelzebul“ ist eine Kombination von zwei hebräischen Ausdrücken und bedeutet „Herr der Fliegen“. Dieses Argument wurde zur allgemein anerkannten Begründung der Ablehnung Jesu als Messias: Er

teil, das nicht mehr abgewendet werden konnte, erfüllte sich vierzig Jahre später, als im Jahre 70 nach Christus Jerusalem und der Tempel zerstört wurden.

Wir müssen uns noch einmal den Zusammenhang klar machen, in dem diese Sünde geschah. Es ist der einzige Zusammenhang, in dem von dieser Sache die Rede ist. Die Definition der unvergeblichen Sünde ist daher folgende: Das jüdische Volk lehnte die Messianität Jesu während seiner Zeit hier auf der Erde national mit der Begründung ab, dass er dämonisch besessen war.

### DIE SÜNDE GEGEN DEN HEILIGEN GEIST

Aus dieser Definition lassen sich vier Schlüsse ziehen: Erstens handelt es sich hier um eine nationale, nicht um eine individuelle Sünde. Die Sünde gegen den Heiligen Geist kann heute kein Individuum (mehr) begehen. Es war auch damals keine individuelle Sünde, denn selbst einzelne Individuen „dieser Generation“ entkamen dem Gericht, wenn sie Jesus als Messias annahmen. Aber als nationale Sünde war sie unvergeblich. Es ist eindeutig, dass es keine individuelle Sünde war, denn das Neue Testament macht eine Sache sehr deutlich: Ganz gleich, welche Sünde ein Mensch begangen hat, sie kann dieser Person vergeben werden, wenn sie durch Christus zu Gott kommt. Die Natur der Sünde ist unerheblich. Denn als Jesus am Kreuz starb, ist er nicht nur für einige Sünden gestorben und für andere nicht. Er starb für jede Art von Sünde; und so ist jede Sünde vergeblich für die Person, die durch Jesus zu Gott kommt. Aber für Israel als Nation war sie damals unvergeblich.

Zweitens betraf diese Sünde ausschließlich die Juden zurzeit Jesu hier auf Erden. Sie konnte nicht auf spätere Juden angewendet werden, so wie es Kirchen im Verlauf der Kirchengeschichte probiert haben. Sie galt jener einen jüdischen Generation, zu der er physisch sichtbar kam, und der er sich als Messias offenbarte und der er das messianische Königreich in ihren Tagen anbot. Es war eben jene Generation, die ihn mit der Begründung ablehnte, er sei dämonisch besessen. Von jetzt an wird uns in unseren Studien ein Begriff immer wieder begegnen: „diese Generation“. Denn nur jene Generation war der unvergeblichen Sünde schuldig.

Drittens handelt es sich um eine

nationale Sünde, die kein anderes Volk begehen konnte und kann, da Jesus nur einmal zu einem Volk als Messias kam – zum jüdischen Volk. Es gibt nur ein Bundesvolk.

Und viertens folgte als Konsequenz auf jene Sünde, dass das Angebot des messianischen Reiches zurückgezogen wurde. Das Reich wurde für eine spätere Generation, die IHN annehmen wird, bestimmt – die Generation der Trübsalzeit. Für jene damalige Generation würde das Gericht im Jahre 70 n. Chr. kommen. Der „Point of no Return“<sup>1</sup> wurde damit in der jüdischen Geschichte zum dritten Mal erreicht.

### EIN UNABWENDBARES PHYSISCHES GERICHT

Das erste Gericht sehen wir beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten (4Mo 13-14). Zwölf Kundschafter inspizierten das Land Kanaan. Alle sahen, dass das Land genau so war, wie Gott es verheißt hatte. Aber zehn der zwölf Kundschafter warnten das Volk, in das Land einzuziehen. Nur Josua und Kaleb vertrauten Gott. Es kam zu einer Rebellion gegen Mose und Aaron, und diese beiden wären fast ums Leben gekommen, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Aber dann verhängte Gott ein Gericht über die Exodus-Generation: Sie mussten für eine Periode von 40 Jahren in der Wüste umherziehen. Während dieser 40 Jahre sollten alle, die Ägypten verlassen hatten – ausgenommen die beiden guten Kundschafter und diejenigen, die unter 20 Jahren alt waren – umkommen. Und so verlor jene Generation das Privileg, in das verheißene Land zu ziehen. Es war ein physisches Gericht: Tod außerhalb des Landes. Nicht alle, die in der Wüste starben, waren geistlich verloren. Mose und Aaron mussten auch wegen bestimmter Sünden außerhalb des Landes sterben, aber sie waren geistlich gerettet. Denn das physische Gericht betraf nicht die geistliche Errettung. Es war nur ein physisches Gericht – der physische Tod außerhalb des Landes.

Ein zweites Gericht fand zu Lebzeiten des Königs Manasse, der einer der grausamsten Könige in Jerusalem war, statt (2Kön 23 und 2Chr 34). Er machte aus dem Tempelbezirk ein Zentrum des Götzendienstes. Gott beschloss auch damals ein physisches Gericht zu vollstrecken: Jerusalem und der Tempel wurden durch die Babylonier zerstört, und das Volk wurde in die Gefangenschaft nach Babylon ge-

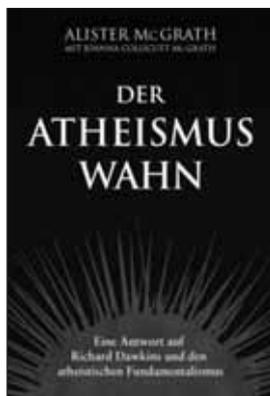
führt. Es war ein physisches Gericht. Nicht alle, die diesem Gericht unterworfen waren, waren geistlich verloren: Hesekiel ging in die Gefangenschaft; Daniel und seine drei Freunde gingen in die Gefangenschaft. Sie mussten die Folgen des physischen Gerichts tragen, aber dies beeinflusste nicht ihre geistliche Errettung. Nachdem Gott dieses Urteil verkündet hatte, konnte nichts mehr getan werden, um dieses Urteil abzuwenden. Im Falle der Juden in der Wüste lesen wir, dass sie Buße taten. Und dann sagten sie: Wir können das Land einnehmen. Danach bildeten sie eine Armee und zogen los – aber es war zu spät. Der „Point of no Return“ war erreicht, und so mussten sie das physische Gericht ertragen. Manasse kehrte am Ende seines Lebens zu Gott um und war geistlich gerettet, aber der Punkt, von dem es für das Volk keine Rückkehr mehr gab, war bereits überschritten. So konnte nichts mehr das physische Gericht aufhalten. Und die babylonische Zerstörung und Gefangenschaft waren unvermeidbar.

In Matthäus 12 ging eine jüdische Generation zum dritten Mal über einen solchen Punkt, nach dessen Überschreitung es keine Rückkehr mehr gibt. Nichts konnte mehr das kommende Gericht aus dem Jahre 70 n. Chr. verhindern, als die Römer die Stadt und den Tempel zerstörten. Und einen Tag später, als Jesus auf einem Esel in die Stadt hineinritt, proklamierte ihn eine große Volksmenge als den Messias – aber es war zu spät. Selbst als Tausende ihn als Messias anerkannten, sagt Jesus, dass Jerusalem zerstört würde. Das ist die Natur derjenigen Sünde, die nicht vergeben werden kann: Eine nationale Sünde Israels, die zu einem physischen Gericht führt. ☛

*»Nachdem Gott dieses Urteil verkündet hatte, konnte nichts mehr getan werden, um dieses Urteil abzuwenden.«*

### Fußnoten

<sup>1</sup> Ein Ausdruck aus der Fliegerei. Wenn ein Flugzeug beim Startvorgang eine bestimmte Geschwindigkeit erreicht und eine bestimmte Strecke auf dem Rollfeld zurückgelegt hat, ist der „Point of no Return“ überschritten. Jetzt kann der Pilot nur noch durchstarten. Für einen Abbruch des Startvorgangs ist das Rollfeld zu kurz bzw. die Geschwindigkeit zu hoch. Ab einem gewissen Punkt während des Startvorgangs gibt es kein Zurück mehr: das ist der „Point of no Return“.



Alister McGrath

## **Der Atheismus-Wahn**

**Eine Antwort auf Richard Dawkins und den atheistischen Fundamentalismus**

**Gebunden, 150 Seiten, 9,95 Euro**

**Gerth Medien, ISBN: 978-3-86591-289-3, Best.-Nr. 816.289**

Immer wieder stößt der Glaube an Gott in den Medien auf heftige Kritik. Gleichzeitig scheint der Atheismus in der westlichen Welt auf dem Vormarsch zu sein. Einer der führenden Vertreter der gegenwärtigen Atheismus-Bewegung ist Richard Dawkins. Mit seinem Buch „Der Gotteswahn“ hat er einen weltweiten Bestseller geschrieben, der vielfach die öffentliche Meinung mitbestimmt.

Doch wie ernst sollte man Dawkins' Thesen nehmen? Alister McGrath unterzieht sie einer gründlichen Prüfung. Ist der Glaube wirklich intellektueller Unsinn? Hat die Wissenschaft Gott tatsächlich entlarvt? Wo liegen die Wurzeln des christlichen Glaubens? Ist Religion böse? Mit diesem Buch halten Sie einen kritischen Zugang zu „Der

Gotteswahn“ und dem atheistischen Fundamentalismus in Händen.

Aus dem Vorwort:

„Richard Dawkins bietet schlicht das atheistische Pendant zu platter Höllenpredigt und ersetzt sorgfältiges empirisches Argumentieren durch aufgeladene Rhetorik und höchst selektive Tatsachenverdrehung ... Das Buch liefert selten mehr als eine Ansammlung gängiger Halbwahrheiten, die übertrieben dargestellt werden, um möglichst große Wirkung zu erzielen.“ Alister McGrath

William MacDonald

## **So ist Gott – Bibelkurs über die Eigenschaften Gottes**

**Paperback, 304 Seiten, 12,90 Euro**

**CV, ISBN: 978-3-89436-561-5, Best.-Nr.: 273.561**

Es ist atemberaubend, sich mit den Eigenschaften Gottes auseinander zu setzen. Die Gläubigen, die Gott kennen, haben eine große geistliche Kraft (Dan 11,32). Das ewige Leben besteht eigentlich darin, Gott zu erkennen (Joh 17,3). Deswegen haben die Gläubigen sich schon immer gerne mit dem Wesen Gottes beschäftigt. Es war das große Lebensziel von Paulus, den Herrn zu erkennen. Paulus behauptet, dass wir verändert werden, wenn wir uns mit Gott beschäftigen (2Kor 3,18). Ich zweifle nicht daran, dass er Recht hat. Die Eigenschaften, die nur Gott auszeichnen, zeigen uns, wie groß er ist. Dazu gehören seine Allmacht, Allwissenheit, Unveränderlichkeit und Erhabenheit. Das ruft Ehrfurcht und Vertrauen beim Leser hervor. Es ist einfach erstaunlich, wie groß Gott ist, der Ursprung allen Lebens.

Wenn der Herr sagt, dass wir ihm nachfolgen sollen und dass er uns verändern will in sein Bild, so meint er damit seine Eigenschaften, in denen wir wachsen können. Begeistert sehen wir seine große Liebe und seinen gerechten Zorn, seine Gnade und seine Heiligkeit, seine Freigiebigkeit, Geduld und Treue. Dabei wächst der Wunsch, auch so zu werden. Und dieses Ziel wird verwirklicht, wenn wir ihn anschauen.

Es ist interessant, wie verständlich der Autor schwierige Themen wie Dreieinigkeit, Gottes Eifersucht und Gottes Unabhängigkeit erklärt.

Die Neuauflage des Buches erscheint mit einem ausführlichem Studienteil nach jedem der 30 Kapitel. Das ist eine große Bereicherung. So eignet sich das Buch wirklich gut für eigene Andachten oder gemeinsames Studium in einer Gruppe. Natürlich kann man das Buch auch erst mal zur Erbauung lesen, aber es lohnt sich, tiefer nachzudenken. Dabei können die Fragen helfen.

Hudson Taylor sagte einmal: „Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern einen Glauben an einen großen Gott.“ Ich hoffe, dass dieses Buch dazu beiträgt, das Bild von unserem großen Gott in unsere Herzen zu prägen. Er ist es wert, dass wir ihn kennen, ihm vertrauen und ihn nachahmen.



Andreas Lindner

William MacDonald

**Handbuch für Jünger – ein Nachschlagewerk zur Nachfolge**

Paperback, ca. 500 Seiten, 9,90 Euro

CLV, ISBN: 978-3-89397-988-2, Best.-Nr.: 255.988

Der Autor beantwortet die Frage: „Was würdest du einem Nachfolger des Herrn Jesus beibringen?“ Dieses Wissen und diese Fähigkeiten sind wie ein großer Schatz, ein kostbares Erbe. Dieses Buch ist sozusagen die Hinterlassenschaft eines Bibellehrers, den der Herr zum Segen gesetzt hat. Jetzt hat das Buch noch größere Bedeutung. Denn nachdem der Herr Bruder MacDonald am Weihnachtstag 2007 in die Herrlichkeit gerufen hat, können wir nun buchstäblich von einem Erbe reden.

Was macht Jüngerschaft aus? Der Autor nimmt eingehend Bezug auf die Lehren Jesu über dieses Thema und gibt praktische Tipps für alle damit verbundenen Herausforderungen wie Evangelisation, »Stille Zeit«, gegenseitige Ermahnung und Ermutigung, einem heiligen Lebenswandel u.v.m.

Das Buch entstand auf die Frage, wie man Mitarbeiter ausbilden kann. Es ist das Vermächtnis von William MacDonald, denn hier fasst er sein geistliches Erbe zusammen. Es handelt sich wirklich um ein Nachschlagewerk zur Nachfolge, weil William MacDonald zu über 60 Themen mit Begeisterung spricht. Diese Begeisterung ist ansteckend und deswegen empfehle ich das Buch allen, die dem Herrn Jesus nachfolgen wollen und auch denen, die Nachfolgern beim Wachsen beistehen möchten.



Charles Ryrie

**Ausgewogen statt abgehoben – Der Weg zu einem echten geistlichen Leben (Überarbeitete Neuauflage)**

Paperback, broschiert, 208 Seiten, 14,90 Euro

CVD, ISBN: 978-3-89436-571-4, Best.-Nr.: 273.571

Wie erreicht ein Christ eine biblische und dennoch praktische Ausgewogenheit in seinem Leben? Charles C. Ryrie zeigt in seinem Buch einen nachvollziehbaren Weg auf. Er definiert echte Geistlichkeit und erklärt, was der Mensch ist und was er durch Jesus Christus werden kann. Dabei behandelt er praktische Themen wie Hingabe an Gott, Geld, geistliche Gaben, Kennzeichen eines geisterfüllten Lebens, Versuchung u.v.a. Ein herausforderndes und hilfreiches Buch für jeden Christen, der sich nach einem ausgewogenen, erfüllten Leben mit Christus sehnt.

D. A. Carson

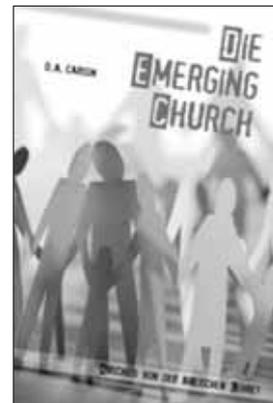
**Emerging Church – Abschied von der biblischen Lehre?**

Paperback, 288 Seiten, 9,90 Euro

CLV, ISBN: 978-3-89397-989-9, Art.-Nr.: 255.989

Erscheinungstermin: 31.03.2008

Die aus den USA stammende Emerging-Church-Bewegung wird auch in Deutschland immer populärer. In dieser sorgfältigen und gut recherchierten Bewertung gibt der Autor wertvolle Informationen über diese Bewegung und bewertet ihre theologischen Ansichten anhand der Bibel.



**Christlicher Zehnjahreskalender – Dauer-Terminplaner 2008-2017**

**10 Jahre im Überblick als Hilfe für Gemeinde- und Veranstaltungsplanungen kartoniert mit Spiralbindung, Format: 30 x 21 cm, 18,50 Euro**

CMD, ISBN: 978-3-939833-11-6, Best.-Nr.: 253.111

In der Gemeindegemeinschaft müssen Termine für Evangelisationen, Seminare und Freizeiten oft auf Jahre voraus festgelegt werden. Da ist ein Dauer-Terminplaner eine große Hilfe. Alle christlichen Feiertage und auch die Karnevalszeit (beliebter Freizeit-Termin) sind markiert. Auf jeder Seite befindet sich der Bibelvers aus Jakobus 4,15. Zusätzlich gibt es eine Übersicht über alle christlichen Feiertage bis 2017 (Änderungen vorbehalten).

# Israel und die Gemeinde

**Dr. Arnold Fruchtenbaum, USA**  
übersetzt von Georg Hagedorn, Düsseldorf

Das Ziel dieses Abschnittes ist es, eine dispensationalistische Sichtweise von Galater 6,16 zu präsentieren, dem einzigen Abschnitt, der geschlossen von allen Befürwortern der Bündnistheologie als Beleg dafür angeführt wird, dass die Gemeinde das geistliche Israel darstelle oder nicht-jüdische

Gläubige damit zu geistlichen Israeliten würden. Der Vers belegt ihre These jedoch nicht. Dort heißt es: „*Und so viele dieser Richtschnur folgen werden, Friede und Barmherzigkeit über sie und das Israel Gottes.*“

Der Galaterbrief befasst sich mit Nichtjuden, die versuchten, durch das Gesetz Errettung zu erlangen. Diejenigen, welche sie verführten, werden als Judaisierer bezeichnet. Es waren



Juden, die auf einer Befolgung des mosaischen Gesetzes bestanden. Ihrer Auffassung nach musste ein Nichtjude zunächst zum Judentum übertreten, bevor er durch Christus errettet werden konnte. In Vers 15 stellt Paulus heraus, dass das zur Errettung Notwendige der Glaube ist, welcher im neuen Menschen resultiert. Dann spricht er einen Segen über beide Gruppen aus, die dieser Richtschnur der Errettung allein aus Glauben folgen.

Die erste Gruppe wird mit „sie“ bezeichnet. Dies sind die nicht-jüdischen Gläubigen, denen Paulus den Hauptteil dieses Briefes gewidmet hat. Die zweite Gruppe ist das „Israel Gottes“. Dies sind die jüdischen Gläubigen, welche im Gegensatz zu den Judaisierern der Richtschnur der Errettung aus Glauben allein folgten. Befürworter der Bündnis-Theologie müssen die primäre Bedeutung des Wortes *kai* [die Konjunktion, welche üblicherweise mit „und“ übersetzt wird], welches die



beiden Gruppen in diesem Vers voneinander trennt, ignorieren, um daraus ein und dieselbe Gruppe zu machen.

In einer neueren Studie liefert Dr. S. Lewis Johnson, früherer Dozent für Griechisch und neutestamentliche Exegese am Dallas Theological Seminary, eine detaillierte Betrachtung von Galater 6,16. In seiner Einleitung macht Dr. Johnson folgende Beobachtung:

Trotz der überwältigenden Belege für eine gegenteilige Bedeutung, findet die Auffassung, dass der Begriff Israel sich auf nicht-jüdische Gläubige im jetzigen Zeitalter bezieht, weite Unterstützung ... als Beleg wird in erster Linie

Galater 6,16 herangezogen ...

Es scheint so zu sein, als spielten dogmatische Überlegungen bei den Auslegungen von Galater 6,16 eine wichtige Rolle. Es geht um die Beharrlichkeit, mit welcher die Auffassung vertreten wird, der Begriff „das Israel Gottes“ sei trotz aller gegenteiligen Belege auf die Gemeinde anzuwenden. Es drängt sich einem der Schluss auf, dass die Befürworter dieser Ansicht in erster Linie ihrem eschatologischen System glauben, welches üblicherweise amillenialistischer Ausrichtung ist [A.d.Ü.: Amillenialistisch bedeutet die Ablehnung eines irdischen 1000-jährigen Reiches]. Sie schreiben den Begriff dem Volk Gottes zu, welches aus Juden und Nichtjuden besteht. Der Amillenialismus setzt diese Auslegung zwar nicht voraus, sie hat aber augenscheinlich in der amillenialistischen Exegese einen hohen Stellenwert.

Der angesehene reformierte Exeget William Hendri kommentiert die Sichtweise, dass der Begriff sich auf das national-ethnische Israel beziehe, wie in allen Fällen seiner mehr als 65-maligen Erwähnung im NT (und 15-maligem Gebrauch in paulinischen Briefen) mit fast emotionalen Tönen: „Ich weigere mich, diese Erklärung anzuerkennen.“ ...

Was ich versuche, aufzuzeigen, drückte D. W. B. Robinson in einem vor etwa 20 Jahren verfassten Artikel treffend aus: „Das gewandte Anführen von Galater 6,16 als Beleg für die Ansicht, die Gemeinde sei das „neue Israel“ sollte energisch in Frage gestellt werden. Es gibt gewichtige Belege für eingegrenzte Auslegungsmöglichkeiten.“ Meiner Auffassung nach können wir sogar noch einen Schritt weiter gehen. Es gibt mehr als nur wichtige Belege für eine begrenzte Auslegungsmöglichkeit. Es existieren überwältigende Beweise. In der Tat ist es so, dass unter den unterschiedlichen Auslegungsmöglichkeiten, die Auffassung, „das Israel Gottes“ sei die Gemeinde, von allen die unwahrscheinlichste ist. [Toussaint und Dyer, *Pentecost Essays*, „Paul and ‘The Israel of God’: An Exegetical and Eschatological Case-Study“ von S. Lewis Johnson, Seite 181-182. Zitiert in William Hendriksen, *Exposition of Galatians*, New Testament Commentary (Grand Rapids: Baker, 1868), Seite 247, und D. W. B. Robinson, „The Distinction Between Jewish and Gentile Believers in Galatians“, *Australian Biblical Review* 13 (1965): 29-48.]

Johnson präsentiert drei unterschiedliche Ansichten bezüglich dieses Verses. Nur die Erste besteht darauf, dass „das Israel Gottes“ die Gemeinde als Ganzes zu sehen sei, während die anderen beiden es auf jüdische Gläubige begrenzen. Die erste Sichtweise wird wie folgt beschrieben:

Die erste Ansicht ist die Behauptung, dass „das Israel Gottes“ einfach ein Begriff ist, welcher die gläubige Gemeinde im jetzigen Zeitalter beschreibt ... Das Israel Gottes ist der Heilskörper, welcher nach der Richtschnur der neuen Schöpfung wandeln soll und er besteht aus zwei ethnischen Körperschaften von Juden und Nichtjuden [Ebenda, Seite 183].

Die Grundlage für die erste Sichtweise ist:

Die Liste mit den Namen derer, die diese Sichtweise befürwortet ist beeindruckend, obwohl die Grundlage für die Auslegung klein und wacklig ist, nämlich die Behauptung, dass das *kai* ... vor dem Begriff „das Israel Gottes“ ein explikatives oder appositionales *kai* ist ... und die These, wenn der Begriff „das Israel Gottes“ sich auf einen gläubigen Teil des ethnischen Israels beziehen würde, wären diese bereits in der vorherigen Aussage mit eingeschlossen: „*Und so viele dieser Richtschnur folgen werden, Friede und Barmherzigkeit über sie...*“ [Ebenda, Seite 184].

Johnson weist diese Sicht mit dreifacher Begründung zuerst aus grammatischen und syntaktischen Gründen, deren es zwei gibt, zurück. [Ebenda, Seite 187-188]: Zunächst einmal muss sich diese Sichtweise auf eine zweitrangige oder geringere Bedeutung von *kai* stützen.

Es ist wichtig, zu Beginn dieses Teils der Diskussion an ein grundlegendes, aber oft vernachlässigtes, hermeneutisches Prinzip zu erinnern: Wenn keine schwerwiegenden exegetischen oder theologischen Überlegungen vorliegen und der allgemeine grammatikalische

»Wenn keine schwerwiegenden exegetischen oder theologischen Überlegungen vorliegen und der allgemeine grammatikalische Gebrauch Sinn ergibt, sollten seltene Bedeutungsformen vermieden werden.«

Gebrauch Sinn ergibt, sollten seltene Bedeutungsformen vermieden werden [Ebenda, Seite 187].

Da das Letztere sehr gut zu der Auffassung passte, der Begriff „das Israel Gottes“ beziehe sich auf die Gemeinde, wogen dogmatische Überlegungen schwerer als der grammatikalische Gebrauch. Eine extrem seltene Bedeutung soll die allgemein übliche Bedeutung ersetzen, ungeachtet der Tatsache, dass die übliche und vorherrschende Bedeutung von *und (kai)* in Galater 6,16 abso-

lute einen Sinn ergibt [Ebenda, Seite 188].

Zweitens stellt Johnson heraus, dass, wenn es die Intention von Paulus gewesen wäre, die „sie“ als „das Israel Gottes“ identifizieren, hätte er dies am Besten erreicht, indem er das *kai* völlig weggelassen hätte. Wie zuvor aufgezeigt, wollte Hendriksen genau dies tun, indem das *kai* unübersetzt bleiben sollte. Die eigentliche Präsenz des Wortes *kai* im Text spricht gegen eine Identifikation der „sie“ mit dem „Israel Gottes.“ Wie Johnson bemerkt „Doch Paulus hat das *kai* nicht ausgelassen“ [Ebenda, Seite 188].

Der zweite Grund für eine Zurückweisung der Sichtweise liegt in exegetischen Überlegungen, die sich mit dem Kontext und Gebrauch befassen. Bezüglich des Gebrauchs schreibt Johnson:

Der biblische Gebrauch spricht gegen diese Sichtweise. Es gibt in der biblischen Literatur keinen Fall, wo der Begriff *Israel* mit Blick auf die Gemeinde oder auf das Volk Gottes, welches aus Juden und Nichtjuden besteht, benutzt wird. Im Gegensatz dazu bedeutet der Begriff *to ethne* (rev. Elb. „die Nationen“, Luther „die Heiden“) nicht, wie man in diesem Fall vermuten würde, die nicht-christliche Welt im Besonderen, sondern nur Nichtjuden im Allgemeinen. Folglich widerspricht der Gebrauch des Begriffes *Israel* der ersten Sicht in überwältigender Weise.

Der Gebrauch von *Israel* und *die Gemeinde* in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte steht hiermit in völligem Einklang, denn *Israel* existiert

neben der neu geformten Gemeinde und beide Körperschaften behalten eine separate Bezeichnung [Ebenda, Seite 189].

Denen, die Römer 9,6 als Beleg anführen, zeigt Johnson auf, dass dieser Vers ihre Sichtweise nicht belegt, denn dort wird eine Unterscheidung zwischen gläubigen und ungläubigen Juden gemacht:

Paulus spricht hier nur von einer Teilung innerhalb des ethnischen Israels. Einige von ihnen sind gläubig und damit das wahre Israel, wohingegen andere, obwohl sie ethnisch gesehen Israeliten sind, nicht das wahre Israel darstellen, da sie nicht zur Auswahl gehören und glauben ... In der gesamten Aussage werden Nichtjuden mit keinem Wort erwähnt [Ebenda, Seite 189].

Sogar viele Bündnis-Theologen stimmen mit dieser Sicht zu Römer 9,6 überein und ziehen diese Bibelstelle zur Belegung ihrer Position über Galater 6,16 nicht heran. Bezüglich des Kontextes bemerkt Johnson:

Im Gegensatz dazu ist der Apostel darum bemüht, das Evangelium, welches den Galatern von den Judaisierern verkündigt wurde, zu korrigieren, insbesondere ihre falsche Ansicht, dass die Beschneidung zur Errettung notwendig sei und sie als Christen bestimmte Aspekte des mosaischen Gesetzes halten sollten, um vor Gott wohlgefällig zu leben ... Der Apostel versucht nicht zu leugnen, dass es eine berechnete ethnische Unterscheidung zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Gläubigen innerhalb der Gemeinde gibt ... Entsprechend der Auswahl der Gnade gibt es in der Gemeinde einen Überrest von jüdischen Gläubigen ... Diese Sichtweise erkennt nicht, dass Paulus nicht sagte, dass es *in der Gemeinde* weder Jude noch Grieche gibt. Er spricht vielmehr über die, welche „in Christus“ sind ... Aber Paulus sagt auch, dass es in Christus weder Mann noch Frau, weder Freie noch Sklaven gibt. Verleugnet er damit die geschlechtlichen oder die damaligen sozialen Unterschiede in der Gemeinde? Ist es nicht offensichtlich, dass Paulus nicht über nationale, ethnische Unterschiede, sondern von der geistlichen Stellung spricht? So gesehen gibt es in Christus keinen Unterschied [Ebenda, Seite 190].

Die dritte Begründung für die Zurückweisung dieser Sichtweise ist theologisch:

... Es gibt keinerlei historischen Beleg, dass der Begriff *Israel* vor 160 n. Chr. jemals der Gemeinde zugeschrieben wurde. Des Weiteren existierte die Sicht, die Gemeinde sei „das Israel Gottes“ zu dieser Zeit nicht. Mit anderen Worten, über ein Jahrhundert nach Paulus gibt es keinerlei Hinweise der Gleichsetzung [Ebenda, Seite 191].

Johnson fasst bezüglich der ersten Sichtweise zusammen:

Zusammenfassend scheint deutlich zu sein, dass es für die erste Auslegungsmöglichkeit nur sehr wenige grammatikalische, exegetische und theologische Belege gibt. Im Gegensatz dazu existieren fundierte historische Beweise, die gegen eine Identifizierung des Begriffes *Israel* mit gläubigen oder ungläubigen Nichtjuden spricht. Weder der grammatikalische Gebrauch von *kai* noch der paulinische oder neutestamentliche Gebrauch des Wortes *Israel* unterstützt eine solche Sichtweise ... Des Weiteren erkennt die paulinische Lehre mit dem Galaterbrief eine nationale Unterscheidung innerhalb des einen Gottesvolkes an [Ebenda, Seite 191].

Die zweite Sichtweise ist, dass „das Israel Gottes“ dem gläubigen jüdischen Überrest innerhalb der Gemeinde entspricht. Dies ist Johnsons eigene Position und die allgemeine dispensationalistische Sicht. Johnson beschreibt sie wie folgt:

Die zweite der geläufigen Auslegungsmöglichkeiten von Galater 6,16 und dem „Israel Gottes“ ist die Position, dass sich der Begriff einfach auf die gläubigen ethnischen Israeliten innerhalb der christlichen Gemeinde bezieht. Bezeichnet sich Paulus nicht selbst auch als einen Israelit (vgl. Röm 11,1)? Und spricht der Apostel nicht von „ein Überrest entsprechend der Gnadenauswahl Gottes“ (vgl. Röm 11,5)? Sind dies keine Worte, die sich im Kontext deutlich auf gläubige Israeliten beziehen? Was hätte Paulus Passenderes in einem Brief schreiben können, in welchem angebliche jüdische Gläubige, die Judasierer, scharf zurückgewiesen wurden? Hierdurch macht er deutlich, dass er die wahren jüdischen Gläubigen nicht angreifen will. Die Judasierer werden verflucht, aber der Überrest nach Auswahl der Gnade ist „das Israel Gottes.“ ...

Vielleicht ist der Ausdruck „das Israel Gottes“ als Gegenstück zu dem in 1.Korinther 10,18 gebrauchten

»Die Lehre, dass die Gemeinde aus Nicht-Juden und Juden das Israel Gottes ist, gründet sich auf einer Illusion.«

Begriff „Israel nach dem Fleisch“ (KJV) zu sehen, was das wahre, gläubige Israel dem ungläubigen Element gegenüber stellen würde, so wie dies auch in Römer 9,6 der Fall ist. Hier unterscheidet der Apostel zwei Israels, eines gläubig und erwählt, das andere ungläubig, doch beide bestehen ethnisch aus Israeliten (vgl. V. 7-13) [Ebenda, Seite 185].

Johnson unterstreicht diese Position mit den gleichen drei Begründungen, welche er zur Zurückweisung der ersten Sichtweise herangezogen hatte. Bezüglich der grammatikalischen und syntaktischen Begründung bemerkt Johnson, dass „es keine gegensätzlichen grammatikalischen oder syntaktischen Überlegungen“ zu dieser Position gibt und des weiteren die „allgemeine Bedeutung von *kai* als kontinuativ oder konjunktiv befolgt wird“ [Ebenda, Seite 192]. Mit anderen Worten, es wird die vorrangige Bedeutung von *kai* heran gezogen.

Als exegetische Begründung führt Johnson an:

Exegetisch gesehen ist diese Position stimmig, da der Begriff „Israel“ seine paulinisch durchgängige, ethnische Bedeutung erhält. Des Weiteren erzielt der Apostel hierdurch eine sehr schlagkräftige, klimaktische Schlussfolgerung. Zum Ende seines „Kampfbriefes“ mit seinen schroffen und kräftigen Attacken gegen die Judaisierer und seinem Weglassen der sonst üblichen Worte der Danksagung, zügelt Paulus seine Sprache mit einer besonderen Segenszusage für die treuen gläubigen Israeliten, die die Gnade Gottes und den Ausschluss jeglicher Werke als Grundlage zur Errettung verstehen und sich nicht von den verführerischen Argumenten der Judaisierer einfangen ließen. Sie, und nicht die betrügerischen Lehrer aus Jerusalem sind „das Israel Gottes“ oder, wie er sie an anderer Stelle bezeichnet „der Überrest entsprechend der Auswahl der Gnade“ (vgl. Rö. 11,5) [Ebenda].

Als theologische Begründung führt Johnson an:

Und theologisch gesehen ist diese Position stimmig, indem sie beide Elemente innerhalb des einen Gottesvolkes aufrechterhält, Nationen (Nicht-Juden) und Juden (ethnische Israeliten). Römer 11 beleuchtet die Beziehung zwischen diesen beiden Gruppierungen von der Zeit Abraham bis zur heutigen Zeit und zeigt dann die zukünftige Erfüllung der bedingungslosen Bundesverheißungen auf, die den

Patriarchen gegeben worden waren [Ebenda].

Die dritte Sichtweise stimmt mit der zweiten dahingehend überein, dass sich „das Israel Gottes“ auf jüdische Gläubige und nicht auf die Gemeinde im Allgemeinen beziehen muss, sieht diesen jüdischen Überrest jedoch noch als zukünftig an:

Die dritte Auslegungsmöglichkeit vertritt die Auffassung, dass der Begriff „das Israel Gottes“ eschatologisch gebraucht wird und sich auf ein zukünftiges Israel bezieht, welches sich im Zuge der Ereignisse der Wiederkunft des Herrn, Gott zuwenden wird. In diesem Fall würde Paulus hier die gleiche Aussage machen, wie in der bekannten Prophetie über die Errettung „ganz Israels“ in Römer 11,25-27 [Ebenda, Seite 186].

Die dritte Sichtweise ... schreibt den Begriff „das Israel Gottes“ dem ethnischen Israel zu, sieht ihre Segnung jedoch in der Zukunft ... [Ebenda, Seite 192].

Aus „grammatikalischer und syntaktischer Sicht“ sieht Johnson die dritte Position als stimmig an“ [Ebenda, Seite 193]. Auch theologisch ist diese Sichtweise stimmig, denn: ... diese Sicht ist im Einklang mit der bedeutsamen paulinischen Lehre, dass es zwei Arten von Israeliten gibt, Gläubige und Ungläubige [Ebenda, Seite 194].

Das einzige Problem ist exegetischer Natur, da „... die eschatologische Perspektive ... im gesamten Galaterbrief keine wesentliche Betonung hat...“ [Ebenda]. Dennoch gesteht Johnson diese exegetische Möglichkeit ein, denn der weitere Kontext erwähnt den Abrahamsbund und das Reich Gottes.

Die zweite Sichtweise ist wahrscheinlich die Beste. Während die dritte Position biblisch akzeptabel ist, ist es die Erste nicht. Johnson fasst zusammen:

Wenn es eine Auslegung gibt, die sich auf ein wackeliges Fundament stützt, ist es die Sichtweise, welche behauptet, Paulus stelle den Begriff „das Israel Gottes“ mit der Gemeinde der Gläubigen aus Juden und Nichtjuden gleich. Um dies zu belegen, muss der allgemeine paulinische, neutestamentliche und gesamtbiblische Gebrauch des Wortes *Israel* ignoriert werden. Der grammatikalische und syntaktische Gebrauch der Konjunktion *kai* wird überdehnt und verdreht

– da die seltene und unübliche Bedeutung herangezogen wird, obwohl die gewöhnliche Bedeutung zufriedenstellend ist – nur weil diese Sicht nicht mit der vorgefassten Position des Exegeten übereinstimmt. Und zu allem Überfluss wird der besondere Kontext des Galaterbriefes und der weitere Kontext der paulinischen Lehre über Gottes Handeln mit Israel und den Nationen (wie insbesondere in Römer 11 herausgestellt) vernachlässigt ... die Lehre, dass die Gemeinde aus Nichtjuden und Juden *das Israel Gottes* ist, gründet sich auf einer Illusion. Sie ist ein klassisches Beispiel voreingenommener Exegese [Ebenda, Seite 195].

### SCHLUSSFOLGERUNG

Für die dispensationalistische Israelologie ergibt sich der Schluss, dass die Gemeinde kein „geistliches Israel“ oder „neues Israel“ ist und niemals als solches bezeichnet wird. Der Begriff „Israel“ bezieht sich entweder auf die Nation bzw. auf das Volk als Ganzes, oder aber auf den gläubigen Überrest innerhalb dieses Volkes. Er bezeichnet niemals die Gemeinde im Allgemeinen oder die nicht-jüdischen Gläubigen im Besonderen.

### DER GEBRAUCH DES BEGRIFFES ISRAEL IM NEUEN TESTAMENT

... der Begriff „Israel“ wird im Neuen Testament insgesamt 73 Mal benutzt:

Die nachstehende Liste enthält alle Erwähnungen „Israels“ im Neuen Testament und selbst Befürworter der Bundes-Theologie beziehen die große Mehrheit der

Stellen auf ein nationales, ethnisches Israel. Tatsächlich werden von Bündnis-Theologen nur drei Abschnitte herangezogen, um eine Gleichstellung von Gemeinde und Israel zu belegen. Bei zwei dieser Abschnitte, Römer 9,6 und 11,26, besteht Uneinigkeit, da selbst einige Bündnis-Theologen sie auf das national-ethische Israel beziehen. Der einzige Vers, auf den sich uneingeschränkt alle Bündnis-Theologen berufen, ist Galater 6,16. ☛

»... selbst Befürworter der Bundes-Theologie beziehen die große Mehrheit der Stellen auf ein nationales, ethnisches Israel.«

## Der Gebrauch des Begriffes „Israel“ im Neuen Testament

<b>Mt 2,6</b>	Zitat aus Micha 5,2 wo prophezeit wird, dass der Messias „mein Volk Israel weiden wird.“	<b>Apg 2,22</b>	Petrus steht vor einer ungläubigen jüdischen Zuhörerschaft und spricht sie mit „Männer von Israel“ an. In diesem Zusammenhang kann es sich kaum um die Gemeinde handeln.
<b>Mt 2,20</b>	Geographische Anweisung an die Familie, „in das Land Israel“ zurückzukehren.	<b>Apg 2,36</b>	Dies ist die gleiche Zuhörerschaft wie oben erwähnt.
<b>Mt 2,21</b>	Wie oben.	<b>Apg 3,12</b>	Petrus spricht wiederum eine ungläubige, jüdische Zuhörerschaft mit den Worten „Männer von Israel“ an. Als Ungläubige können sie kaum Teil der Gemeinde sein.
<b>Mt 8,10 &amp; Lk 7,9</b>	Jesus vergleicht den Glauben des Hauptmanns mit dem des ungläubigen Teil Israels: „Selbst in Israel habe ich so großen Glauben nicht gefunden.“	<b>Apg 4,10</b>	Petrus hat eindeutig das ethnische Israel im Blick, als er „dem ganzen Volk Israel“ kund tut, dass der Gelähmte „im Namen Jesu Christi, des Nazoräers“ geheilt wurde.
<b>Mt 9,33</b>	Die Reaktion der Volksmenge auf die Wunder Jesu: „Niemand wurde in Israel so etwas gesehen.“	<b>Apg 4,27</b>	Israel wird zusammen mit den Nationen für die Kreuzigung beschuldigt. Auch hier kann kaum die Gemeinde gemeint sein.
<b>Mt 10,6</b>	Die Jünger werden angewiesen, nicht unter die Nationen oder Samariter zu gehen, sondern nur „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“	<b>Apg 5,21</b>	Ein Bezug auf „den Hohen Rat oder die Ältestenschaft der Söhne Israels“. Diese waren ungläubig und somit nicht die Gemeinde.
<b>Mt 10,23</b>	Geographische Anmerkung über das Werk der Jünger in „den Städten Israels.“	<b>Apg 5,31</b>	Petrus bietet „Israel Buße“ an. Israel befindet sich dort im Unglauben und so kann es sich also nicht um die Gemeinde handeln.
<b>Mt 15,24</b>	Die Sendung Christi geschah „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“	<b>Apg 5,35</b>	Gamaliel spricht die anderen Mitglieder des Hohen Rates mit „Männer von Israel“ an. Niemand von ihnen war gläubig.
<b>Mt 15,31</b>	Die Volksmenge „verherrlichte den Gott Israels“, als sie die Wunder Jesu sahen.	<b>Apg 7,23</b>	Stephanus bezieht sich historisch auf „die Söhne Israels“ zur Zeit Mose.
<b>Mt 19,28&amp; &amp; Lk 22,30</b>	Den Jüngern wird Autorität über „die zwölf Stämme Israels“ verheißen.	<b>Apg 7,37</b>	Wie oben.
<b>Mt 27,9</b>	Zitat aus Sacharja 11,12-13, wo prophezeit wird, dass der Messias von den „Söhnen Israels“ für 30 Silberstücke verkauft wird.	<b>Apg 7,42</b>	Wie oben.
<b>Mt 27,42&amp; Mk 15,32</b>	Jesus wird als „der König Israels“ verspottet.	<b>Apg 9,15</b>	Gott verheißt, dass Paulus das Evangelium sowohl den Nationen wie auch „den Söhnen Israels“ verkünden würde. Dies bezieht sich auf Juden, die noch nicht gläubig sind.
<b>Mk 12,29</b>	Zitat aus 5.Mose 6,4: „Höre, Israel.“	<b>Apg 10,36</b>	Petrus bezieht sich auf die historische Tatsache, dass Jesus kam, um „den Söhnen Israels“ das Evangelium zu verkündigen. Die Mehrheit von ihnen glaubte der Botschaft nicht und war deshalb nicht Teil der Gemeinde.
<b>Lk 1,16</b>	Der Dienst von Johannes dem Täufer sollte „viele der Söhne Israels“ zu Gott führen.	<b>Apg 13,16</b>	Paulus spricht eine ungläubige, jüdische Zuhörerschaft mit „Männer von Israel“ an.
<b>Lk 1,54</b>	Gott sandte den Messias, um sich „Israels, seines Knechtes“ anzunehmen.	<b>Apg 13,17</b>	Paulus bezieht sich historisch auf „dieses Volk Israel“ zur Zeit des Auszuges aus Ägypten.
<b>Lk 1,68</b>	Ein Verweis, dass Gott „der Gott Israels“ ist.	<b>Apg 13,23</b>	Paulus erwähnt die historische Tatsache, dass der Messias in Erfüllung der Verheißung Israel gebracht werden würde.
<b>Lk 1,80</b>	Johannes war bis „zum Tag seines Auftretens vor Israel“ in der Wüste.	<b>Apg 13,24</b>	Paulus bezieht sich auf die historische Begebenheit, dass Johannes der Täufer „dem ganzen Volk Israel“ Buße verkündigt hat.
<b>Lk 2,25</b>	Simeon wartete auf den Messias als „Trost Israels.“	<b>Apg 21,28</b>	Die „Männer von Israel“ in diesem Vers sind die Volksmasse, die Paulus angriffen.
<b>Lk 2,32</b>	Obwohl der Messias ein Licht zur Erleuchtung der Nationen sein würde, sollte er auch „zur Herrlichkeit deines Volkes Israel“ sein.	<b>Apg 28,20</b>	Paulus sagt, dass er wegen der „Hoffnung Israels“ in Ketten liegt. Er bezieht sich auf die messianische Hoffnung und nicht auf die Gemeinde.
<b>Lk 2,34</b>	Der Messias ist „zum Fall und Aufstehen vieler in Israel“ gesetzt.	<b>Röm 9,4</b>	Paulus listet die zuvor besprochenen Vorrechte auf, die Gott den „Israeliten“ gegeben hatte.
<b>Lk 4,25</b>	Eine historische Anmerkung über die Witwen „in Israel“ in den Tagen Elias.	<b>Röm 9,6</b>	Paulus zieht einen Vergleich zwischen zwei Israels: Israel in seiner Gesamtheit und das gläubige Israel innerhalb des gesamten Israels. Beide Israels bestehen nur aus Juden. Während
<b>Lk 4,27</b>	Eine historische Anmerkung über die Aussätzigen „in Israel“ in den Tagen Elias.		
<b>Lk 24,21</b>	Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus hatten gehofft, dass Jesus „Israel erlösen“ würde.		
<b>Joh 1,31</b>	Der Messias sollte durch die Taufe des Johannes „Israel offenbar“ werden.		
<b>Joh 1,49</b>	Nathanael bezeichnet Jesus als den „König Israels.“		
<b>Joh 3,10</b>	Jesus bezeichnet Nikodemus als den „Lehrer Israels.“		
<b>Joh 12,13</b>	Die Volksmenge bezeichnet Jesus beim Einzug nach Jerusalem als „König Israels.“		
<b>Apg 1,6</b>	Die Jünger fragen: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ Offensichtlich dachten die Jünger in diesem Zusammenhang an das ethnische Israel und nicht an die Gemeinde.		

	einige Bündnis-Theologen im gläubigen Israel die Gemeinde sehen wollen, teilen andere Bündnis-Theologen die Auffassung, dass dieser Vers gläubige und nicht gläubige Juden gegenüberstellt.		während Bündnis-Postmillennialisten und Bündnis-Prämillennialisten es als Bezug auf das nationale, ethnische Israel betrachten
<b>Röm 9,27</b>	Eine weitere Gegenüberstellung zwischen dem gesamten Israel und dem gläubigen Überrest.	<b>1Kor 10,18</b>	Das „Israel nach dem Fleisch“ ist offensichtlich das nationale, ethnische Israel.
<b>Röm 9,31</b>	Ein Bezug auf das ungläubige Israel, das nicht zu diesem Gesetz gelangte.	<b>2Kor 3,7</b>	Ein historischer Bezug auf „die Söhne Israels“ zur Zeit Moses.
<b>Röm 10,19</b>	Paulus sagt, dass die Botschaft an Israel erging, es sie jedoch nicht annahm.	<b>2Kor 3,13</b>	Wie oben.
<b>Röm 10,21</b>	Gottes Hände sind dem ungläubigen Volk Israel immer noch ausgestreckt.	<b>2Kor 11,22</b>	Paulus bezeichnet sowohl ungläubige Juden wie auch sich selbst als „Israeliten“.
<b>Röm 11,1</b>	Paulus bezeichnet sich selbst national und ethnisch als „Israelit“.	<b>Gal 6,16</b>	Paulus Erwähnung des „Israel Gottes“ ist die einzige Bibelstelle, welche von allen Befürwortern der Bündnis-Theologie herangezogen wird, um zu belegen, dass die Gemeinde als Israel bezeichnet würde. Dieser Vers wurde weiter oben genauer besprochen.
<b>Röm 11,2</b>	Paulus verweist auf die historische Begebenheit, dass Elia aufgrund von Israels Unglauben vor Gott „gegen Israel“ auftrat.	<b>Eph 2,12</b>	Das „Bürgerrecht Israels“ wird den Nichtjuden und dem „einen neuen Menschen“ (nämlich die Gemeinde) gegenüber gestellt.
<b>Röm 11,7</b>	Paulus zieht wiederum einen Vergleich zwischen dem gesamten Israel, das nicht erlangte, was es suchte und dem Überrest der „Auswahl“, der es erlangte.	<b>Phil 3,5</b>	Paulus bezeichnet sich als jemanden, der „dem Geschlecht Israels“ entspringt, ein offensichtlicher Bezug auf seine nationale, ethnische Abstammung.
<b>Röm 11,25</b>	Paulus spricht von der Verstockung, die Israel zum Teil widerfahren ist.	<b>Heb 8,8.10</b>	Ein Zitat aus dem Neuen Bund im Buch Jeremia.
<b>Röm 11,26</b>	Die Prophetie, dass ganz Israel gerettet werden wird. Die Bündnis-Theologie ist über diesen Vers geteilter Meinung. Im Allgemeinen sehen Bündnis-Amillennialisten dies als Bezug auf die Gemeinde,	<b>Heb 11,22</b>	Ein historischer Bezug auf Israel beim Auszug aus Ägypten.
		<b>Offb 7,4</b>	Ein Bezug auf die zwölf Stämme Israels.
		<b>Offb 21,12</b>	Wie oben.

## SCHWEIZ

ESRA-Tag am 29. März 2008 beim Mitternachtsruf in Dübendorf

### «Die biblische Lehre vom Reich Gottes»

Entgegen der Ankündigung in der letzten KfG-Zeitschrift erschien es uns angebracht ein anderes Thema zu wählen. Wilfried Plock wird über ein fehlendes Fundament in vielen evangelikalen Kreisen sprechen: «Die biblische Lehre vom Reich Gottes». Die Schrift spricht oft vom Reich Gottes. Wenn diese Lehre nicht verstanden wird, verzerrt sich automatisch das Glaubensleben. Auch die Ortsgemeinden können dann bestimmte theologische Strömungen nicht abwehren, sondern werden schnell mitgerissen. Daher wollen wir in diesem Seminar mit der Bibel in der Hand das

biblisch gesunde Bild vom Reich Gottes und seinen Auswirkungen erarbeiten. Wilfried Plock wird in mindestens drei Vorträgen die biblische Lehre vom Reich Gottes darlegen. Es ist auch Zeit für Fragen eingeplant. Wir treffen uns um 9.30 Uhr im Mitternachtsrufhaus an der Ringwiesenstrasse in Dübendorf. In den Pausen und über Mittag finden wir Zeit für Gemeinschaft und der Büchertisch ist geöffnet. Am Nachmittag geht es um 14 Uhr weiter und der „ESRA“-Tag endet ca. 16.30 Uhr. Alle die möchten können bei uns

ein preiswertes Mittagessen einnehmen; bitte bei der Anmeldung vermerken. Die Unkosten für Essen, Getränke, Miete und Referent werden wir durch eine freiwillige Sammlung decken. Zur Planung dieses Tages erbiten wir eine Anmeldung, auch wenn Sie kein Mittagessen bei uns einnehmen. Ein Lageplan und allenfalls ein Update werden noch nachgereicht. Laden Sie auch Ihr Freunde und Bekannten ein zur Ermutigung, Schulung und zum regen Austausch.

#### Anmeldung

Anmeldung bitte bis spätestens 26.3.08  
an: Markus Bachofen, Fhuh 366  
CH-8124 Maur,  
Tel. 0041 (0) 44 980 4226  
eMail: markus.bachofen@freesurf.ch

Schweiz +++ Schweiz +++ Schweiz +++ Sc  
iz +

# *Sieben positive Auswirkungen der Entrückungslehre*

*Dieser Artikel ist ein Auszug aus „Could the rapture happen today?“ (Könnte die Entrückung heute stattfinden?). Wir drucken ihn mit freundlicher Genehmigung des Verlages Multnomah Publishers, USA, ab. Möglicherweise erscheint das Buch noch in diesem Jahr im CMD-Verlag.*

*Die Redaktion.*



es niemals minimalisieren. Ich habe diese Zeilen geschrieben, um die Lehre der Bibel über die Entrückung der Gemeinde darzulegen. Wenn das alles nicht wichtig ist, dann habe ich meine Zeit verschwendet – und Ihre.

Gott hat eine Menge Zeit und Tinte eingesetzt, um uns mitzuteilen, was uns in der Zukunft erwartet. Es ist lebenswichtig, diese Aussagen zu kennen. Aber es kommt nicht nur darauf an, welche Lehren wir festhalten, sondern gleicher Weise darauf, welche Lehren uns festhalten. Welchen realen, praktischen und messbaren Unterschied machen diese Wahrheiten in unserem täglichen Leben?

Jeder größere neutestamentliche Abschnitt über die Entrückung ist mit einer praktischen Anwendung verknüpft. Die Prophetie ist uns nicht gegeben, um unsere Phantasie anzuregen oder unsere Aufmerksamkeit zu erheischen. Gott beabsichtigte, durch die Prophetie unsere Einstellung zu verändern und unsere Handlungen mehr in Übereinstimmung mit seinem Wort und seinem Charakter zu bringen.

Der Prophetie-Experte Charles Dyer unterstrich diese verändernde Absicht wie folgt:

„Gott gab uns die Prophetie, um unsere Herzen zu verändern, nicht um unsere Köpfe mit Wissen zu füllen. Gott sagte niemals zukünftige Ereignisse voraus, nur um unsere Neugier zu befriedigen. Immer wenn Gott zukünftige Dinge ankündigt, gehen damit praktische Anwendungen für unser Leben einher. Gottes Vorhersagen für die Zukunft beinhalten immer spezifische Hinweise für das Hier und Jetzt.“<sup>42</sup>

Wenn wir die Lehre der Bibel über die Entrückung verstehen, dann wird es mindestens sieben lebensverändernde Effekte oder Einflüsse auf unsere Herzen geben.

#### **DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN BEKEHENDEN EINFLUSS AUF SUCHENDE HERZEN**

Kein Mensch weiß, wie viel Zeit er noch auf dieser Erde hat, weder persönlich noch in prophetischer Hinsicht. Persönlich – die meisten Menschen

**Dr. Mark Hitchcock, USA**  
*übersetzt von Wilfried Plock, Hünfeld*

Vor einigen Jahren hörte ich in einer Frage-und-Antwort-Zeit während einer Konferenz einen der Redner Folgendes sagen: „Ich glaube an die drei V's der biblischen Prophetie: vor dem Millenium, vor der Trübsal und vorbereitet!“<sup>41</sup>

Mir gefällt das, denn das ist wirklich der Schlüssel. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Was wir glauben, ist wirklich wichtig, und wir sollten

*»Gott gab uns die Prophetie, um unsere Herzen zu verändern, nicht um unsere Köpfe mit Wissen zu füllen.«*





sind sich ihrer Sterblichkeit bewusst. Wir haben keine Garantie, dass wir den morgigen Tag erleben werden. Prophetisch – Christus kann jeden Augenblick kommen, um seine Braut, die Gemeinde, in den Himmel zu holen; dann werden alle Nichtgläubigen zurückgelassen werden und den Schrecken der Trübsalszeit entgegen gehen. Vor diesem Hintergrund ist die wichtigste Frage, ob jeder Leser dieser Zeilen eine persönliche Rettungsbeziehung zu Jesus Christus hat. ... Stellen Sie sicher, dass Sie zur Entrückung bereit sind!

**DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN  
MOTIVIERENDEN EINFLUSS AUF SEELEN  
GEWINNENDE HERZEN**

Kein gläubiger Christ kann seine Bibel studieren, ohne dabei vom Schrecken des Zornes Gottes ergriffen zu werden. Wenn wir die endzeitlichen Ereignisse verstehen, werden wir automatisch mit den Dingen konfrontiert, die auf die unerlösten Menschen warten. In 2. Korinther 5,20 werden wir an unsere Berufung in diesem gegenwärtigen Zeitalter erinnert. „So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt, wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Solche, die bereits auf die Botschaft von Gottes Gnade und Vergeltung geantwortet haben, kennen die Zukunft dieses Planeten. Wir sind Christi Botschafter, die ihn und seine Interessen gegenüber einer verlorenen Welt repräsentieren.

**DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN  
REINIGENDEN EINFLUSS AUF SÜNDIGENDE  
HERZEN**

Das Wort Gottes lehrt ganz klar, dass ein richtiges Verständnis der Ent-

rückung ein Leben in Heiligkeit und Reinheit fördern wird (1Joh 3,2-3). Wer die biblische Prophetie beherrscht – besonders die Lehre von der baldigen Wiederkunft Christi, wird in dem Anliegen gestärkt, in persönlicher Heiligung zu wandeln. Beachten Sie die Sicherheit der Aussage: „Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist“ (1Joh 3,3).

Die perfekte Beschreibung für ein Leben in Heiligkeit lautet folgendermaßen: Rechnen Sie mit der buchstäblichen Realität der Entrückung und unserer plötzlichen Hingewinnung von der Erde in die Gegenwart Christi in den Wolken des Himmels! ...

Prophetie und persönliche Heiligung werden in Römer 13,11-14

*„Und jeder,  
der diese Hoffnung auf ihn hat,  
reinholt sich selbst,  
wie er rein ist“*

**1. JOHANNES 3,3**

ebenso miteinander verbunden wie in 2. Petrus 3,10-14. Wenn irgendjemand behauptet, das Studium des prophetischen Wortes sei nicht praktisch, dann offenbart er oder sie einen Mangel an Verständnis über den kraftvollen persönlichen Einfluss, den die Beschäftigung mit diesen Wahrheiten ausübt. Was könnte in einer unmoralischen, sündigen Gesellschaft wie der unsrigen

praktischer sein als persönliche Reinheit?

**DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN  
BERUHIGENDEN EINFLUSS AUF  
AUFGEWÜHLTE HERZEN**

Eine weitere praktische Auswirkung der Entrückungsbotschaft ist ihr beruhigender Einfluss auf unsere aufgewühlten und beschwerten Herzen. In Johannes 14,1-3 sagt der Herr Jesus: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich. Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“

Das Wort *bestürzt* meint „aufgewühlt oder verstört sein, aus der Bahn geworfen oder in Verwirrung gebracht sein“. Es gibt viele Dinge in unserer heutigen Welt, die uns verstören oder aus der Bahn werfen können: der moralische Niedergang unserer Gesellschaft, Kriminalität, wirtschaftliche Unsicherheit, Terrorismus, Rassenunruhen – nur um ein paar zu nennen. All diese Sorgen kommen noch hinzu zu den persönlichen Problemen, Kämpfen und Schwierigkeiten, denen wir alle im täglichen Leben gegenüber stehen. Nöte sind der gemeinsame Nenner aller Menschen. Und oft lassen uns diese Leiden, Verwirrungen und Sorgen desorientiert und verstört zurück. Eine der großen Tröstungen in solchen Zeiten besteht in dem Wissen, dass der Herr eines Tages kommen und uns zu sich nehmen wird.

In Johannes 14,1-3 erwähnt unser Herr drei Punkte, die unsere aufgewühlten Herzen beruhigen können: eine Person, einen Ort und ein Versprechen. Die Person ist der Herr Jesus selbst, der Ort ist die himmlische Stadt (das neue Jerusalem) und das Versprechen lautet, dass er wiederkommen wird, um uns für immer zu sich zu nehmen.

#### **DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN TRÖSTENDEN EINFLUSS AUF TRAUERENDE HERZEN**

Jeder, der diese Zeilen liest, hat schon einmal die Trauer erlebt, einen engen Freund oder einen geliebten Menschen zu verlieren. Wenn der Tod zugeschlagen hat, werden die Hinterbliebenen durch pietätvolle Platttheiten wenig getröstet – schon gar nicht dauerhaft. Der einzige reale, nachhaltige Trost, wenn ein geliebter Mensch weggerissen wurde, ist die Hoffnung, dass wir diese Person im Himmel wiedersehen werden. Gottes Wort lehrt uns mit großer Gewissheit, dass wir nicht ins Bodenlose versinken müssen, wie die Menschen, die keine Hoffnung haben, denn wir werden mit unseren erretteten Angehörigen und Freunden bei der Entrückung wiedervereinigt werden (1Thess 4,13-18).

Die Wahrheit der Entrückung sollte unsere Einstellung zum Tod grundlegend verändern. Gott hat versprochen, dass der Tod seinen Stachel verloren hat, dass er für immer überwunden ist und dass das Leben regieren wird. Das bedeutet nicht, dass wir nicht trauern, wenn unsere nahe stehenden Angehörigen oder Freunde sterben. Der Herr Jesus weinte am Grab des Lazarus (Joh 11,35), und auch die Freunde des Stephanus klagten laut an dessen gesteinigten Leichnam (Apg 8,2). Dennoch zeigt uns die Bibel, dass unser Weinen kein Ausdruck der Verzweiflung ist. Unser Erlöser möchte, dass wir in Gottes Wort im Blick auf die Zukunft seiner Kinder Hoffnung und Trost für unsere traurigen Herzen finden.

#### **DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN KONTROLLIERENDEN EINFLUSS AUF DIENENDE HERZEN**

Nachdem Paulus die Wahrheit der Entrückung entfaltet hat, schließt er in 1. Korinther 15,58 mit einer starken Ermutigung: „Daher, meine geliebten Brüder, steht fest, unerschütterlich, allezeit überströmend in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist.“

Weil wir *wissen*, dass Christus eines Tages kommen und uns zu sich nehmen wird, sagt uns Paulus, dass uns nichts umwerfen soll; wir sollen stark und stetig sein in unserem christlichen Dienst. Heute sind leider so viele Christen unstetig in der Arbeit für den Herrn. Sie schwanken ständig hin und her. Das Wissen um das Kommen Christi und um die zukünftigen Ereignisse sollten das Problem der Unbeständigkeit im christlichen Dienst kurieren können. Die Tatsache, dass der Herr Jesus jeden Augenblick kommen kann, wird uns in seinem Werk brennender und kraftvoller machen.

Die beiden ersten Fragen, die Saulus, der spätere Paulus, stellte, als er den verherrlichten Christus auf der Straße nach Damaskus sah, lauteten: „Wer bist du, Herr?“ und „Was soll ich tun, Herr?“ (Apg 22,8.10). Viele bekennende Christen unserer Tage sind über die erste Frage nie hinausgekommen. Viele an Christus Gläubige sind in geistlicher Hinsicht arbeitslos!

Das biblische Prinzip ist eindeutig: Wir sind Wartende und Wirkende. Wenn Christus kommen wird, sollen wir „umgürtet (sein) und die Lampen brennend (haben)“ (Lk 12,35). Wenn die Entrückung eine Realität für uns ist, wird sie uns motivieren, treu für unseren Herrn zu arbeiten. Der Herr möchte, dass unsere Kenntnis der biblischen Prophetie einmündet in hingebenen Dienst an denen, die uns umgeben – während wir seine Wiederkunft erwarten.

Warren Wiersbe erzählte einmal folgende Geschichte. Als er ein junger Mann war, predigte er über die Endzeit und legte dabei alle Ereignisse der Prophetie bis in die kleinsten Details aus. Die Zuhörer bekamen den Eindruck eines perfekten Zeitplans. Nach der Predigt kam ein alter Bruder zu ihm und flüsterte in sein Ohr: „Ich habe auch das Kommen des Herrn immer in einem perfekten Zeitplan gesehen; aber vor ein paar Jahren bin ich vom *Planungskomitee* in das *Begrüßungskomitee* gewechselt.“

Gewiss, wir wollen die biblische Prophetie studieren und Gottes Plan für die Zukunft kennen lernen. Aber wir müssen vorsichtig sein, dass wir nicht vor lauter Planen das Willkommen heißen vergessen. Sind Sie im Begrüßungskomitee für die Wiederkunft Christi? Leben Sie Tag für Tag, um Ihrem Meister zu gefallen? Möge Gott diese Gedanken über die Ent-

rückung dazu gebrauchen, unser Leben zu verändern, während wir hellwach auf unseren kommenden Erlöser warten.

#### **DIE ENTRÜCKUNGSLEHRE HAT EINEN KLÄREN DEN EINFLUSS AUF VERLANGENDE HERZEN**

Ich las einmal über einen Mann, der sich mit einem Freund über seinen Prediger unterhielt. Er sagte: „Mein Pastor ist der beste Mann, den ich kenne, wenn es darum geht, die Bibel auseinander zu nehmen; aber das einzige Problem ist, dass er sie nicht wieder zusammen bekommt.“ Vielen Christen geht es im Blick auf ihre Verkündiger ähnlich.

Als die Bibel geschrieben wurde, war 28 Prozent ihres Inhalts Zukunftsprophetie. Wir können daher die Bibel nicht wirklich verstehen, ohne das ABC der Prophetie zu kennen. Die Entrückung ist ein zentraler Punkt in Gottes Endzeit-Programm.

Wenn wir die Lehre der Entrückung und Gottes Vorhaben für die Endzeit kennen, wissen wir, was Gott mit unserer Welt und mit unserem persönlichen Leben vorhat. Sicherlich gibt es einige zukünftige Dinge, die im Dunkeln liegen. Die Wahrheit der Entrückung und die Ereignisse, die darauf folgen werden, zeigen jedoch ein harmonisiertes Modell von Gottes Zukunftsplan für die Gemeinde, die Welt, die Nichtgläubigen, die Nationen und Satan.

Die Entrückung klärt die Dinge. Sie bringt vieles in Gottes Wort und in der Welt um uns her in ein schärferes Licht. In dieser turbulenten, chaotischen Zeit sind Fokus und Perspektive Geschenke von unschätzbarem Wert.

Möge es Gott gefallen, die Wahrheiten dieser Zeilen dazu benutzen, um diejenigen, die für ihn leben möchten, herauszufordern, zu trösten und die ungelösten Fragen ihres Lebens zu klären. 📖

*»In dieser turbulenten, chaotischen Zeit sind Fokus und Perspektive Geschenke von unschätzbarem Wert.«*

#### **Fußnoten**

- <sup>1</sup> Im Englischen die drei P's: premillennial, pretrib and prepared.
- <sup>2</sup> Charles Dyer, World News and Bible Prophecy (Wheaton: Tyndale House Publishers, 1995), S. 270

# 50 Argumente für eine Entrückung vor der Trübsal

*Dieser Artikel findet sich im Anhang des Buches „Could the rapture happen today?“ (Könnte die Entrückung heute stattfinden?). Wir drucken ihn ebenfalls mit freundlicher Genehmigung des Verlages Multnomah Publishers, USA, ab.*

*Die Redaktion.*

**Dr. John Walvoord, USA**  
übersetzt von Wilfried Plock, Hünfeld

unterscheidet klar zwischen Israel und der Gemeinde sowie zwischen deren speziellen Programmen.

der Mitte der Trübsal gibt uns die Vorentrückungslehre eine plausible Erklärung von der großen Trübsalszeit in Offenbarung 6. Die Sichtweise der Entrückung in der Mitte der Trübsal wird durch die durchgehende Lehre der Schrift widerlegt, nach der die Große Trübsal lange vor der 7. Posaune aus Offenbarung 11 beginnt.

## I. HISTORISCHE ARGUMENTE

1. Die frühe Kirche glaubte daran, dass der Herr jederzeit wiederkommen könnte; diese Haltung ist ein wesentlicher Teil der Lehre von der Vorentrückung.

2. Die Verfeinerung der Vorentrückungslehre in den letzten Jahrhunderten ist kein Beleg dafür, dass diese Lehre neu ist. Auch andere Hauptlehren sind in der Geschichte der Kirche in weitere Details entwickelt worden.

## II. HERMENEUTIK (DIE LEHRE VOM VERSTEHEN EINES TEXTES)

3. Die Lehre von der Entrückung vor der Trübsal ist die einzige Sichtweise, die eine wörtliche Auslegung (keine sinnbildliche) der alt- und neutestamentlichen Schriftpassagen über die Große Trübsalszeit erlaubt.

4. Nur die Vorentrückungssicht

## III. DIE NATUR DER TRÜBSALSZEIT

5. Die Lehre von der Vorentrückung bewahrt den Unterschied, den die Schrift zwischen der Großen Trübsal und der ihr voran gehenden Trübsal im Allgemeinen macht.

6. Die Große Trübsal wird von Vertretern der Vorentrückungslehre richtig ausgelegt als eine Zeit der Vorbereitung für die Wiederherstellung Israels (vgl. 5Mo 4,29-30; Jer 30,4-11). Die Trübsalszeit hat nicht den Zweck, die Gemeinde für die Herrlichkeit vorzubereiten.

7. Keine der alttestamentlichen Schriftstellen über die Trübsal erwähnt die Gemeinde (5Mo 4,29-30; Jer 30,4-11; Dan 9,24-27; 12,1-2).

8. Keine der neutestamentlichen Schriftstellen über die Trübsal erwähnt die Gemeinde (Mt 24,15-31; 1Thess 1,9-10; Offb 4-19).

9. Im Gegensatz zur Entrückung in

10. In der Lehre von der Vorentrückung wird eine saubere Unterscheidung der verschiedenen Posaunen vorgenommen, die in der Schrift vorkommen. Es gibt keinen vernünftigen Grund für die Vertreter einer Entrückung in der Mitte der Trübsal, dass die siebte Posaune in der Offenbarung die „letzte Posaune“ ist, denn es gibt in Wirklichkeit überhaupt keine Verbindung zwischen der siebten Posaune von Offenbarung 11, der letzten Posaune von 1. Korinther 15,52 und der Posaune von Matthäus 24,31. Sie stellen drei völlig verschiedene Ereignisse dar.

11. Durch die Lehre von der Entrückung vor der Trübsal wird die Ein-



heit von Daniels 70. Jahrwoche aufrechterhalten. Im Gegensatz dazu zerstört die Sicht von der Entrückung in der Mitte der Trübsal die Einheit der 70. Jahrwoche Daniels und vermischt das endzeitliche Programm Israels mit dem der Gemeinde.

#### IV. DIE NATUR DER GEMEINDE

12. Die Entrückung der Gemeinde wird niemals im Zusammenhang mit dem zweiten Kommen Christi nach der Trübsal erwähnt.

13. Die Gemeinde ist nicht zum Zorn bestimmt (vgl. Röm 5,9; 1Thess 1,9-10; 5,9). Daher wird die Gemeinde nicht in „den großen Tag ihres Zorns“ hineingehen (Offb 6,17).

14. Die Gemeinde wird nicht in den Tag des Herrn hineingehen, der die Trübsalszeit einschließt (1Thess 5,1-9).

15. Die Möglichkeit eines Gläubigen, der Trübsalszeit zu entgehen, wird in Lukas 21,36 aufgezeigt.

16. Der Gemeinde in Philadelphia wurde Bewahrung versprochen vor „der Stunde der Versuchung, die über

den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen“ (Offb 3,10).

17. Es ist charakteristisch für das göttliche Handeln, dass Gläubige weggenommen werden, bevor ein göttliches Gericht über die Erde geht; wir finden diese Handlungsweise Gottes bei Noah, Lot, Rahab etc. (vgl. 2Petr 2,6-9).

18. Bei der Entrückung der Gemeinde gehen alle Gläubigen in das Haus des Vaters im Himmel und verbleiben nicht auf der Erde, wie es von denen gelehrt wird, die an eine Entrückung nach der Trübsal glauben (vgl. Joh 14,3).

19. Die Lehre von der Vorentrückung spaltet den Leib Christi nicht nach einem Prinzip der Werke auf. Die Lehre von einer teilweisen (partiellen) Entrückung basiert auf der falschen Schau, dass die Entrückung der Gemeinde eine Belohnung für gute Werke sei. Stattdessen ist sie vielmehr der Höhepunkt der Errettung aus Gnade.

20. Die Schrift lehrt klipp und klar, dass der gesamte Leib – nicht nur ein Teil – beim Kommen Christi für seine Gemeinde hinweggenommen werden wird (1Kor 15,51-52; 1Thess 4,17).

21. Im Gegensatz zu der Sichtweise der teilweisen Entrückung ist die Lehre von der Vorentrückung auf der definitiven Lehre der Schrift gegründet, dass der Tod Christi von aller Verdammnis befreit.

22. Der Überrest, der die Trübsalszeit überdauern wird, wird in der Schrift als Israeliten identifiziert – nicht als Glieder der Gemeinde, wie es die Vertreter einer Entrückung nach der Trübsal behaupten.

23. Die Lehre von der Vorentrückung vermischt – im Gegensatz zu den Befürwortern einer Entrückung nach der Trübsal – Begriffe wie *Auserwählte* oder *Heilige*, die für

*»Die frühe Kirche glaubte daran, dass der Herr jederzeit wiederkommen könnte.«*

Errettete aller Zeitalter verwendet werden, nicht mit speziellen Bezeichnungen wie „die Gemeinde“ und „denen in Christus“, die sich ausschließlich auf die Gläubigen des jetzigen Zeitalters beziehen.

#### **V. DIE LEHRE VON DEM UNMITTLBAR BEVORSTEHENDEN KOMMEN DES HERRN**

24. Die Deutung der Vorentrückungslehre ist die einzige Auslegung, die lehrt, dass das Kommen Christi unmittelbar bevorsteht.

25. Die Ermahnung, sich durch das Kommen des Herrn trösten zu lassen (vgl. 1 Thess 4,18), macht nur im Zusammenhang mit der Vorentrückung Sinn. Die Sichtweise einer Entrückung am Ende der Trübsalszeit steht dieser Aussage diametral entgegen.

26. Die Aufforderung, „das glückselige Erscheinen“ (Tit 2,13) des Heilands zu erwarten, verliert ihren Sinn, wenn zuvor erst noch die Trübsalszeit kommen muss. In diesem Fall müssten die Gläubigen auch nach Zeichen Ausschau halten.

27. Die Ermahnung, unser persönliches Leben im Blick auf das Kommen des Herrn zu heiligen, entfaltet am meisten Bedeutung, wenn sein Kommen unmittelbar bevorsteht (vgl. 1 Joh 3,2-3).

28. Die Gemeinde wird durchgehend ermahnt, das Kommen des Herrn zu erwarten, während Gläubige in der Trübsalszeit aufgefordert werden, Zeichen zu beachten.

#### **VI. DAS WERK DES HEILIGEN GEISTES**

29. Der Heilige Geist, als die Kraft, die das Böse noch aufhält, kann nicht von der Erde weggenommen werden, bevor die Gemeinde – in welcher der Heilige Geist wohnt – zur selben Zeit weggenommen sein wird. Die Trübsalszeit kann nicht beginnen, bevor nicht „der Aufhaltende“ hinweggenommen sein wird.

30. Der Heilige Geist als der Aufhaltende muss von der Erde genommen werden, bevor „der Gesetzlose“, der die Trübsalszeit beherrschen wird, offenbart werden kann (2 Thess 2,6-8).

31. Wenn die Wendung „es sei denn, dass zuvor der Abfall gekommen ist“ korrekt übersetzt wird, nämlich „es sei denn, die Hinwegnahme ist zuvor gekommen“, dann zeigt diese Aussage deutlich, dass die Entrückung vor dem Beginn der Trübsalszeit stattfinden muss.

#### **VII. DIE NOTWENDIGKEIT EINER ZWISCHENZEIT ZWISCHEN DER ENTRÜCKUNG UND DEM ZWEITEN KOMMEN**

32. Gemäß 2. Korinther 5,10 müssen alle Gläubigen des Gemeindezeitalters vor dem Richterstuhl Christi im Himmel erscheinen; dieses Ereignis wird niemals im Zusammenhang mit dem zweiten Kommen Christi auf die Erde erwähnt.

33. Wenn es sich bei den 24 Ältesten von Offenbarung 4,1-5,14 um Repräsentanten der Gemeinde handelt, wie viele Ausleger glauben, dann würde diese Tatsache die Entrückung und die Belohnung (am Richterstuhl Christi) voraussetzen.

34. Die Hochzeit Christi mit der Gemeinde muss vor dem Hochzeitsfest, das nach dem zweiten Kommen auf der Erde stattfinden wird, im Himmel gefeiert werden (Offb 19,7-10).

35. Die Heiligen aus der Trübsalszeit werden nicht beim zweiten Kommen Christi entrückt, sondern werden gewöhnlichen Tätigkeiten nachgehen wie Äcker bestellen, Häuser bauen und Kinder gebären (Jes 65,20-25). Das alles wäre unmöglich, wenn die Heiligen beim zweiten Kommen Christi zur Erde entrückt werden würden, wie die Vertreter einer Entrückung nach der Trübsal lehren.

36. Das Gericht über die Heiden, das dem zweiten Kommen folgen wird (vgl. Mt 25,31-46) zeigt, das sowohl Gerettete als auch Verlorene noch in ihren natürlichen Leibern sein werden; das wäre unmöglich, wenn die Entrückung nach dem zweiten Kommen stattfinden würde.

37. Wenn die Entrückung in Verbindung mit dem zweiten Kommen zur Erde stattfinden würde, gäbe es keine Notwendigkeit, Schafe und Böcke in einem nachfolgenden Gericht voneinander zu scheiden, denn diese Scheidung hätte ja im selben Augenblick der Entrückung der Gläubigen stattfinden müssen, bevor Christus die Erde betreten würde.

38. Das Gericht über Israel (vgl. Hes 20,34-38), das nach dem zweiten Kommen stattfinden wird, setzt die vorhergehende Sammlung Israels voraus. Die Scheidung der Geretteten von den Verlorenen in diesem Gericht muss offensichtlich nach dem zweiten Kommen Christi stattfinden und wäre völlig unnötig, wenn eine Entrückung nach der Trübsal stattgefunden hätte.

#### **VIII. GEGENSÄTZE ZWISCHEN DER ENTRÜCKUNG UND DEM ZWEITEN KOMMEN**

39. Im Augenblick der Entrückung begegnen die Heiligen Christus in der Luft, während Christus beim Zweiten Kommen zum Ölberg zurückkommen und die Heiligen auf der Erde treffen wird.

40. Bei der Entrückung bleibt der Ölberg unverändert, während er sich beim Zweiten Kommen spalten wird; dann wird ein Tal zum Osten Jerusalems hin entstehen (Sach 14,4-5).

41. Bei der Entrückung werden lebende Heilige verwandelt, während beim Zweiten Kommen Christi zur Erde keine Heiligen entrückt werden.

42. Bei der Entrückung gehen die Heiligen in den Himmel, während die Heiligen beim Zweiten Kommen ohne Entrückung auf der Erde verbleiben werden.

43. Im Augenblick der Entrückung ist die Welt noch nicht gerichtet und verharrt in der Sünde, während beim Zweiten Kommen die Welt gerichtet und Gerechtigkeit auf der Erde aufgerichtet werden wird.

44. Die Entrückung der Gemeinde wird als Rettung vor dem Tag des Zorns beschrieben, während auf das Zweite Kommen die Errettung jener folgt, die während der Trübsalszeit an Christus gläubig geworden sind.

45. Die Entrückung wird als plötzliches Ereignis beschrieben, während dem Zweiten Kommen bestimmte Zeichen vorangehen werden.

46. Die Entrückung von lebenden Gläubigen ist eine Wahrheit, die ausschließlich im Neuen Testament offenbart wird, während das Zweite Kommen mit den damit verbundenen Ereignissen eine bekannte Lehre beider Testamente ist.

47. Die Entrückung betrifft lediglich die Geretteten, während das Zweite Kommen mit Geretteten und Verlorenen zu tun hat.

48. Bei der Entrückung wird Satan noch nicht gebunden, während er beim Zweiten Kommen gebunden und in den Abgrund geworfen werden wird.

49. Zwischen der Gemeinde und ihrer Entrückung steht keine einzige unerfüllte Prophetie, während vor dem Zweiten Kommen Christi viele Zeichen erfüllt werden müssen.

50. Keine einzige Schriftstelle, die mit der Auferstehung von Heiligen beim Zweiten Kommen zu tun hat, erwähnt eine gleichzeitig stattfindende Entrückung von lebenden Heiligen. ☛

# DER MISSIONSBEFEHL ! ?

## HIRTEN Konferenz 2008 ZÜRICH

**Datum** 4. - 6. September 2008

**Ebd/WZ/Vd** ? Sd] 6VWVd+EFVbZW >a` Wf[  
<aZS` ` VbB Sg\_ ` f4W W[] fBVVb  
EFW W 6W] Vd+ FL\_ =Wk  
I a`X'S` Y ELUZadVf3` eYSd@zBd VbS` Y

**G` eVdL[W** AXi [dV Vd? [ee]a` eTWWZ`^ gdS`e  
7hS` YWf[eSf[a` eTWWZ`hVdEFS` VWiValUZ  
[efVdVSei [d] [UZ1:efVd` [UZfi Wf\_ VZd  
S`eVSeI: STW i [dS`e9W\_ Wf\_ VWg` eVdV  
3gXfCSY hVd SLZ `ae]Yf aVdVhVW fgV^TWdVf  
hVdVbVW 1  
3gXVdV[VbäZdYV : [dW]a` XdVVI i a`W  
i [dg` e\_ [fV[VdW\_ g` Vi WfVdV FZW\_ W  
TVdUZäX[YW z6g T [efZVd [UZ VSI gVf YVSVW`

**;>a** I WfVdV: Xeg` VV[Va` ^ f VZ3` \_ WwG` Y  
` VVef 6g SgXVdVl VTeWfVz6[V=a` XdVVI  
` VVf [ V[VdV\_ <SZd[ VV Däg\_ [UZ] WfVW  
VVb? [fVd SLZfcdgXELU1 Wf eSfFz  
D[ Yi [VdW efdS` V#`\$S-5: \*(""



**=a` fS]f** 74F5 47D>@:±: ShW`a` VVdD[ Y &` t#\$( \$+ 4Wf[  
FW,`% f&8%` #+ #` t]a` XdVVI 2VW fUzä` ^ VdäD

I | | ž ;DF7@=A @87D7@L z6 7

**Stellenangebot:** In unserem Jugend- und Freizeittreff „Arche-West“ haben wir eine Stelle zu besetzen (aufsuchende Straßenkinder- und Jugendarbeit in Gröpelingen). Sollten Mitglieder eurer Gemeinden arbeitsuchend sein und Interesse haben, können er/sie sich gerne an uns wenden.

**Infos & Kontakt:** Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen e.V.  
Heinz Bonkowski · Ellerbuschort 12 · 28719 Bremen · fon (04 21) 6 49 00 -364 · fax (04 21) 6 49 00 -380 · www.sozialwerk-bremen.de

## WOBI

### Wochenendbibelschulungen



- ✓ theologisch fundiert
- ✓ praktisch ausgelegt
- ✓ in einem überkonfessionellen Rahmen
- ✓ überregional zu besuchen
- ✓ auch auf Audio-CD erhältlich

Wobi steht für Wochenendbibelschule. Diese Seminare begannen wir bereits 1958 und waren damit die Ersten in Deutschland. Unsere Schulungen umfassen ein ausgewogenes Studium des Alten und Neuen Testaments, Themen der biblischen Lehre und des praktischen Glaubenslebens.

#### Seminar-Orte:

75385 Zavelstein 08280 Aue  
58339 Breckerfeld 73614 Schorndorf  
CH-8600 Dübendorf/Zürich

#### Neu 2008:

27777 Hohenböken/Ganderkesee  
36166 Siegwinden/Haunetal

Weitere Informationen und Termine finden Sie hier:



Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule  
58339 Breckerfeld  
Telefon 0 23 38/10 71  
info@bibel-center.de · www.bibel-center.de

KfG

„Seelsorge in der Gemeinde“ war das Konferenzthema der letzten Herbstkonferenz in Rehe mit Dr. Wayne Mack. „Die Allgenügsamkeit der Schrift“, „Menschenfurcht und ihre Auswirkungen und Hintergründe“, „Ehe und Familienseelsorge“ sowie „Konfliktvermeidung und -bewältigung“ bildeten die Schwerpunkte der Konferenz. Dabei waren die Vorträge weniger reine Wissensvermittlung, sondern zuerst einmal Seelsorge an den Herzen der Teilnehmer selbst. Man konnte Wayne Mack abspüren, dass er nicht nur langjähriger Konferenzredner, sondern alle Zeit seines Dienstlebens als Pastor bzw. Ältester seelsorgerlich um die Herzen der Geschwister bemüht war.



In einem Abendvortrag sprach Wolfgang Bühne über „Gottes Seelsorge an müde gewordenen Arbeitern“.

Die Vorträge sind als MP3-CD (EUR 18,-) sowie als Audio-CD-Set (11 CD-Roms für EUR 26,-) erhältlich.

Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Postfach 13 22  
D-36082 Hünfeld · www.kfg.org/shop/  
Tel. (0 66 52) 91 81 87 · Fax (0 66 52) 91 81 89

Herbstkonferenz der KfG · 2007

## Die Jugend-Ferien-Bibelschule

JFB



### JFB 2008 - Bist du dabei?

Du bist Christ, mindestens 15 Jahre alt, und hast oder willst erfahren, welche Schätze in der Bibel versteckt sind. Dann bist du herzlich eingeladen - den Schätzen auf der Spur - mit ca. 20 Jugendlichen, die alle dasselbe Ziel haben - GOTT BESSER KENNEN ZU LERNEN. Eine Woche lang werden Referenten dir helfen Gottes Wort zu verstehen und es im Alltag anzuwenden.

Alle weiteren Infos und Anmeldung auf [www.die-jfb.de.vu](http://www.die-jfb.de.vu)

**Wann?**  
12.05 - 18.05.2008  
(Anreise am Montag abend)

**Wo?**  
Nürnberg

**Kostet?**  
70€ mit Vollpension

**Anmeldeschluss?**  
30.04.2008

**Ansprechpartner?**  
Matthias Schwaderer  
07134/910141

+++ Besuchen Sie unsere online-Shop unter +++  
[www.kfg.org/shop](http://www.kfg.org/shop)

Postvertriebsstück  
DP AG · Entgelt bezahlt  
H 12702  
Konferenz für  
Gemeindegündung e.V.  
Postfach 13 22  
D-36082 Hünfeld

---



„Strebe danach,  
dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen  
als einen Arbeiter,  
der sich nicht zu schämen hat,  
der das Wort der Wahrheit  
in gerader Richtung schneidet.“

2 Tim 2, 15